Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 87 (1942)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

87. Jahrgang No. 22
29. Mai 1942

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel

Soeben erscheint:

Paul Lang, Die Balladik

Geschichte der Ballade - Aesthetik der Ballade
Die Ballade im Deutschunterricht

Fr. 3.—

Paul Lang, Balladenbuch für Schweizer Schulen

zweite Auflage Fr. 3.20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

OF 1287 A

Cours de vacances

organisés par le CANTON et la VILLE de Saint-Gall à **l'institut pour Jeunes Gens** sur le **Rosenberg,** près **ST.-GALL**

Etude rapide de la langue allemande. L'unique école privée suisse avec cours officiels d'allemand. Sports. Situation magnifique et salubre. Séjour de montagne (800 m s. m). Prix modérés. Prospectus par la Direction.

Richtig schreiben lehren die billigen und praktischen

Rechtschreibbüchlein

von **Karl Führer** als Schülerhandbüchlein

I. Heft, für Mittelklassen 34 Seiten
II. Heft, für Oberklassen 48 Seiten, soeben in 17. Auflage erschienen, revidiert, in Antiquaschrift
III. Heft, für Sekundar-Schulen 120 Seiten

Preise	I. Heft	II. Heft	III. Heft
Einzeln	—.40	-.70	2.—
10 bis 49	—.35	—.60	1.80
50 und mehr	—.30	—.55	1.60

Hundertpreise auch für gemischte Bestellungen.

Verlag der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern
Telephon 2 77 33, Postcheck III 286

Bessere Ergebnisse im Deutschunterricht

von JOSEF BÄCHTIGER
Verlag „Ostschweiz" AG. St. Gallen

Es handelt sich um die in jahrzehntelanger Praxis als Lehrer, Redaktor, Schriftsteller, Bezirks- und Erziehungsrat gemachten Erfahrungen. Ausgezeichnete Anregungen mit Kurzdiktaten, Stilübungen, Briefübungen. Im Kt. St. Gallen verabfolgte das tit. Erziehungsdepartement das Büchlein an alle Lehrkräfte der Primarschule von der 4. Klasse an, ferner an die Herren Bezirksschulräte als Examinatoren der staatlichen Primarschulen. Das Bändchen wird von Schul-Fachmännern bestens empfohlen. Preis Fr. 3.80.

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 1. Juni, 17.40 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Grosser Ball und Spiele. Leitung: Dr. Leemann.

— Lehrerinnen. Dienstag, 2. Juni, 17.30 Uhr, Sihlhölzli: Frauenturnen. Leitung: Frl. Schärer.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 1. Juni, 18 Uhr, bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle Schlieren, bei schönem Wetter um 17.30 Uhr im Kappeli: Hauptübung: Körperschule II. Stufe; Klettern, Lauf 80 m (Leistungsanforderungen am Ende der Schulpflicht), Korbball. Leiter: Aug. Graf, Seminarturnlehrer, Küsnacht. Wir laden alle zu recht zahlreichem Erscheinen angelegentlich ein.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Montag, 1. Juni, 17.15 Uhr, Turnhalle Liguster. Lektion Knabenturnen III. Stufe, Korbball. Training für den kantonalen Spieltag in Oerlikon am 13. Juni Leitung: Paul Schalch.

BASELLAND. Lehrerinnenverein. Samstag, 6. Juni, 15 Uhr: Besichtigung des Waisenhauses Baselstadt, Theodorskirchplatz 7 (Tramlinie 2). Anschliessend Konferenz in der «Solitude». Gäste sind herzlich willkommen.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 1. Juni, 17 Uhr, in Binningen: Uebung. Knabenturnen, Faustball.

— Samstag, 6. Juni, 14.15 Uhr, Turnhalle Liestal: Lektion II. Stufe; obligat. Uebungen für die Prüfungen am Ende der Schulpflicht; Faustball.

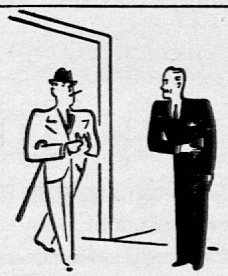
— **Lehrerinnenturnverein Birseck.** Dienstag, 2. Juni, 17 Uhr, in der Loogturnhalle, Neuewelt: Uebung.

HORGEN. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, 5. Juni, 17.30 Uhr: Uebung in Horgen (Rotweg): Knabenturnen 3. Stufe, Spiel.

MEILEN. Schulkapitel. Kapitelsversammlung, Samstag, 6. Juni, 8.15 Uhr, in der Anstalt Schlössli, Oetwil am See. «Wie die Behörden die Interessen der Kinder wahren können.»

— **Lehrerturnverein des Bezirks.** Freitag, 5. Juni, 18.00 Uhr, Turnhalle an der Rigistr., Küsnacht/Zch.: Anforderungen der Schulendprüfungen, Spiel.

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Montag, 1. Juni, 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle: Schulung der Uebungen für die Prüfung am Ende der Schulpflicht; Spiel.



Gestern war ein Herr bei uns

er fragte, ob er einmal einen Mantel anprobieren dürfte. Er wollte ihn aber noch nicht kaufen, — erst später, sagte er. Als er ihn nun anhatte, ging er mehrere Male darin hin und her, besah sich von links und von rechts, von vorn und von hinten. „Ach, wissen Sie was," — meinte er schließlich, „ich behalte ihn doch lieber gleich an." Ja, so geht das mit den preiswerten Mänteln bei der

Tuch A.G.

Gute Herrenkonfektion
Sihlstrasse 43, Zürich
Gleiche Geschäfte in Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St.Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug. Depots in: Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.

Heron Extrakt
4 Lt. ergibt 20 Lt. Eisengallustinte
durch alle Papeterien erhältlich.
BRINER + CO. ST. GALLEN

Kennen Sie?

FRAUEN-Fleiss
die Zeitschrift für praktische und schöne Handarbeiten? Monatlich nur Fr. 1.-. Probenummern gerne durch:

Verlag „Frauen-Fleiss"
Weinbergstraße 15, Zürich 1

Franz. Grill-, Speise- und Café-Restaurant
Metropol
Zürich, Fraumünsterstr. 14, Leitung G. Gubser

Kleine Anzeigen

Zu vermieten in Tschiertschen (Graub.), 1350 m ü. M.

CHALET

mit 15—20 Betten für Ferienkolonie oder Ferienwohnung. Offerten an **Andr. Engi**, Lehrer, **Tschiertschen.** 982 P 9549 Ch

Welcher Herr Lehrer oder Lehrerin sucht in Höhenlage (1500 m)

Pension für Ferienkolonie

bei mässigem Pensionspreis? — Ausführliche Offerten erhalten Sie unter Chiffre SL 981 Z durch die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Zürich, Stauffacherquai 36.

Töchterschule der Stadt Zürich

STELLENAUSSCHREIBUNG 983

An der Abteilung I der Töchterschule Zürich sind auf Beginn des Wintersemesters 1942/43 folgende Lehrstellen zu besetzen:

eine Lehrstelle für Deutsch (provisorisch besetzt,
eine Lehrstelle für Französisch und Italienisch

Die Bewerber(innen) haben sich über abgeschlossene Hochschulstudien (Diplom für das höhere Lehramt oder Doktordiplom) und ausreichende Lehrpraxis auszuweisen. Bezüglich der Lehrstelle für Französisch und Italienisch wird zudem längerer Aufenthalt (mindestens 1 Jahr für das Hauptfach) im Sprachgebiet verlangt. Der Beitritt zur städtischen Versicherungskasse ist obligatorisch. Mit der Wahl ist die Verpflichtung verbunden, in der Stadt Zürich Wohnsitz zu nehmen. Ueber Besoldung und Stundenverpflichtung gibt das Rektorat der Abteilung I, Schulhaus Hohe Promenade, Auskunft.

Die Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldung auf offiziellem Formular, das auf dem Rektorat zu beziehen ist, samt kurzem Lebenslauf, bis 13. Juni mit der Aufschrift „Lehrstelle an der Töchterschule" an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich.

Kantonsschule Zürich

OFFENE LEHRSTELLE

Auf 15. Oktober 1942 ist an der Oberrealschule eine Stelle für Französisch im Hauptfach und Italienisch im Nebenfach zu besetzen. 984

Die Bewerber müssen Inhaber des zürcherischen oder eines anderen gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein oder ausreichende Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und Lehrtätigkeit in den in Frage stehenden Fächern auf der Mittelschulstufe beibringen.

Vor der Anmeldung haben die Bewerber vom Rektorat der Oberrealschule (Rämistrasse 74) Zürich schriftliche Auskunft über die verlangten Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen. Persönliche Vorstellung soll nur auf Ersuchen erfolgen.

Die Anmeldungen sind der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Walchetor, Zürich, bis 15. Juni 1942 schriftlich einzureichen.

Zürich, den 22. Mai 1942.

Kanzlei der Erziehungsdirektion.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG
29. MAI 1942 87. JAHRGANG Nr. 22

Inhalt: Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1941 des Schweizerischen Lehrervereins, seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen — Schönheiten des Riedes — Pestalozzianum Zürich — SLV

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1941 des Schweizerischen Lehrervereins

seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen

1. Schweizerischer Lehrerverein.

Das Jubiläumsjahr, die 650-Jahrfeier unserer Eidgenossenschaft, bedeutete für den Schweizerischen Lehrerverein eine Verpflichtung, sein Arbeitsprogramm für 1941 so auszugestalten, dass in einer eindrücklichen Kundgebung die grossen Gedanken der Zeit vor der schweizerischen Lehrerschaft von berufenen Rednern zum Ausdruck kamen. Als Tagungsort für die Delegierten- und Jahresversammlung wurde darum Freiburg, die Stadt der Brücken, gewählt und als Referenten die Herren Excellenz Mgr. Bischof Besson und Professor Bohnenblust gewonnen. Die Anwesenheit des Bundespräsidenten, Herrn Dr. Wetter, sollte den Sinn der Tagung noch besonders herausheben.

Am 6. Juli fand im Tagsatzungssaal zu Baden vorerst die *Präsidentenkonferenz* statt zur Aussprache über die Jahresarbeit. In seinem Eröffnungsworte sprach es der Präsident aus, wie sich die Situation für unser Land im verflossenen Jahr verändert habe. Wir leben in einer belagerten Festung und haben uns einsichtig und willig mit allerlei notwendigen Einschränkungen abzufinden. Mit Bedauern konstatierte er, dass die internationalen Verbindungen unter den Lehrerverbänden Europas abgebrochen sind und nur spärlich Nachrichten von einzelnen Kollegen zu uns gelangen. Um so notwendiger ist die Pflege der interkantonalen Beziehungen. Die Tagung in Freiburg wird deutsche und welsche Kollegen zusammenführen.

Die Präsidenten wurden hierauf über die Vorschläge der Kommission für die Revision der Statuten orientiert: Der Zentralvorstand soll künftig aus zwölf Mitgliedern bestehen, von denen eines eine Lehrerin sein muss. Sie wird auf freien Vorschlag gewählt, die übrigen elf Mitglieder werden fünf Wahlkreisen angehören. Die Amtsdauer soll künftig 3 Jahre betragen und ein Amtsinhaber kann nur 3 Amtsdauern dem Zentralvorstand oder einer Kommission angehören.

Die Vertreter der Kommission für interkantonale Schulfragen und der Jugendschriften-Kommission begründeten ihren Standpunkt, dass Fachkommissionen nicht gezwungen werden sollten, bewährte und sachkundige Mitglieder nach drei Amtsdauern zu entlassen. Der Delegiertenversammlung steht die Entscheidung über die vorgeschlagenen Statutenänderungen zu.

Die Kommissionspräsidenten orientierten kurz über ihre Tätigkeit im verflossenen Jahr und erläuterten die Rechnungen. Diese geben keinen Anlass zur Kritik aus den Reihen der Anwesenden.

Die Ergebnisse einer Umfrage bei den Sektionen betreffend die Gehaltsabzüge für Militärdienst auch während der Schulferien wurden zur Kenntnis gebracht und stehen den Sektionspräsidenten für allfällig notwendige Aktionen zur Verfügung.

Ueber die geplante Organisation und Durchführung der Delegierten- und Jahresversammlung in Freiburg berichtete der Präsident des Organisationskomitees, Herr Max Helfer.

Beim anschliessenden Mittagsmahl begrüsste Herr Stadtammann Killer die ehemaligen Kollegen und führte sie zum gemütlichen Abschluss der Tagung zu den Heilquellen und in den Kurgarten Badens.

Vom schönsten Herbstwetter begleitet, zogen am 13. September die Delegierten aus allen Gauen des Landes im festlich geschmückten *Freiburg* ein. Als würdigen Auftakt zu der Tagung versammelten sie sich vor dem Denkmal eines ihrer grossen Vorbilder. Die Ehrung galt Pater Girard, dessen Standbild mit einem Kranz geschmückt wurde. Herr Professor Dr. H. Stettbacher zeichnete in einer eindringlichen Ansprache das Wirken dieses verehrten freiburgischen Pädagogen. Der freiburgische Erziehungsdirektor, Herr Staatsrat Piller, verdankte die Ehrung und ergänzte das Bild des Gefeierten durch die Darstellung dessen, was Pater Girards Wirken heute seiner Vaterstadt bedeutet.

Im Grossratssaal leitete hierauf Herr Fritz Rowedder, Präsident der Sektion Freiburg, mit warmen Begrüssungsworten die geschäftlichen Verhandlungen ein. In Sondernummern hatten die Freiburger Zeitungen in sympathischer Weise der Tagung ihren Willkomm entboten und sich zu Erziehungsfragen geäussert. Ein Buch «Wanderungen durchs Freiburgerland» wurde jedem Delegierten als bleibendes Andenken überreicht.

Der Zentralpräsident, Prof. Boesch, gedachte in seinem Eröffnungswort zuerst der Toten, die sich einst als verdienstvolle Förderer des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Institutionen betätigt und sich dankbares Gedenken gesichert: Otto Graf als Mitglied des Zentralvorstandes und des Nationalrates, Emil Graf als initiativer Präsident der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse, und Alfred Lüscher als Mitglied des Zentralvorstandes. Hierauf begrüsste der Vorsitzende die geladenen Gäste, die Vorstände der Lehrerkrankenkasse und der Société pédagogique de la Suisse romande, die Vertreterinnen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und die Tessiner Kollegen. Einen besondern Willkomm entbot er einem Senior

des Schweizerischen Lehrervereins, Herrn Dr. h. c. Justus Stöcklin.

Jahresberichte und Rechnungen des Vereins und seiner Institutionen und Kommissionen für das Jahr 1940 wurden ohne Bemerkungen genehmigt und das Budget für 1942 gutgeheissen. Dem Antrag des Zentralvorstandes folgend, beschloss die Delegiertenversammlung für 1942 einen Jahresbeitrag von Fr. 2.50 und einen Hilfsfondsbeitrag von Fr. 1.—. Die Beschlüsse der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse wurden bekanntgegeben. Eine Ausstellung der neuesten Bildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes und die anschliessenden Ausführungen des Präsidenten der Kommission für interkantonale Schulfragen warben eindringlich für dieses wertvolle Hilfsmittel für den Unterricht auf allen Schulstufen.

Die Delegiertenversammlung hatte auch noch einige Ersatzwahlen vorzunehmen. In den Zentralvorstand wurde für Herrn Cornioley Herr Paul Fink als Vertreter der Sektion Bern abgeordnet und in der Jugendschriftenkommission wird bis zum Schluss der laufenden Amtsdauer Anna Gassmann den Zentralvorstand vertreten. Eine lebhafte Aussprache löste die Statutenrevision aus. Herr Dr. Rebmann referierte über die Vorschläge der Kommissionsmehrheit und Herr Hch. Hardmeier vertrat die Minderheitsanträge. Nach eingehender Aussprache wurden die Mehrheitsanträge fast einstimmig angenommen.

a) § *16 der Statuten:* Der Zentralvorstand besteht aus *zwölf* Mitgliedern, von denen eines eine Lehrerin sein muss. Er wird durch die Delegiertenversammlung auf folgende Weise bestellt: Die Lehrerin wird auf freien Vorschlag gewählt. Für die übrigen *elf* Mitglieder wird das Gebiet des SLV in *fünf* Wahlkreise eingeteilt.

Kreis I umfasst den Kanton Zürich als Sitz der Geschäftsstelle und des Sekretariates;
Kreis II umfasst die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Schaffhausen und Tessin;
Kreis III umfasst die Kantone Glarus, Appenzell (A.-Rh. und I.-Rh.), St. Gallen, Graubünden und Thurgau;
Kreis IV umfasst die Kantone Bern und Freiburg;
Kreis V umfasst die Kantone Solothurn, Baselstadt, Baselland und Aargau.

Kreis I erhält *drei*, die übrigen Kreise erhalten je *zwei* Vertreter in den Zentralvorstand.

b) § *29 der Statuten:* Die Delegierten, die Mitglieder des Zentralvorstandes, der Zentralpräsident und die Mitglieder der Rechnungsprüfungsstelle und der ständigen Kommissionen werden auf eine Amtsdauer von *drei* Jahren gewählt. Die Gesamterneuerungswahlen sind alle im selben Jahre vorzunehmen; die neue Amtsdauer beginnt mit dem auf die Wahl folgenden 1. Januar.

§ *30 der Statuten:* Ein Mitglied, das während drei Amtsdauern dem Zentralvorstand, der Rechnungsprüfungsstelle oder einer ständigen Kommission angehört hat, ist für die nächste Amtsdauer in das gleiche Vereinsorgan nicht mehr wählbar. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind der Zentralpräsident und die Präsidenten der ständigen Kommissionen, welche ohne Rücksicht auf ihre frühere Zugehörigkeit für *drei* Amtsdauern als Präsidenten wählbar sind. *Angebrochene* Amtsdauern zählen als *ganze.*

§ *49 der Statuten:* Die erste Amtsdauer auf Grund der abgeänderten §§ 29 und 30 beginnt am 1. Januar 1943. Es sind deshalb im Laufe des Jahres 1942 die Gesamterneuerungswahlen vorzunehmen.

§ *50 der Statuten:* Die Wahlen im Jahre 1942 sind ohne Rücksicht auf § 30 so vorzunehmen, dass sowohl im Zentralvorstand, als auch in der Rechnungsprüfungsstelle und in den ständigen Kommissionen (mit Ausnahme der Krankenkassenkommission) ungefähr ein Drittel der Mitglieder am 1. Januar 1943 die erste volle Amtsdauer anzutreten hat. Auch im Jahre 1945 ist nur ein Drittel der Mitglieder der Jugendschriftenkommission zu ersetzen.

Eine Wahlkommission mit J. Binder, Zürich, als Vorsitzendem wurde mit der Vorbereitung und Durchführung der Gesamterneuerungswahlen 1942 beauftragt.

Lebhafte Freude löste die Einladung eines Tessiner Kollegen aus, die Delegierten- und Jahresversammlung 1942 in Lugano durchzuführen, was ohne Diskussion zum Beschluss erhoben wurde.

Zu einer Abendunterhaltung eigener Art vereinigten sich Delegierte und Gäste im Theater Livio. Die flotten Märsche der Landwehrmusik, die Gesänge eines Trachtenchores und des Knabenchores der Kathedrale fanden bei der Festgemeinde eine dankbare Aufnahme.

Zu einem unvergesslichen Festtag gestaltete sich die *Jahresversammlung* vom Sonntag, dem 14. September. Ein wolkenloser Himmel überstrahlte die Stadt und rückte ihre einzigartige Schönheit ins rechte Licht, als die Delegierten, in Gruppen geführt, die Baudenkmäler einer frühern Kulturepoche bewunderten, um sich bei der neuen Universität wieder zu vereinigen. Diese stellt ein modernes Prachtwerk dar, das durch seine erhöhte Lage in einem gepflegten Park einen vornehmen Eindruck hinterlässt. Dem gediegenen Aeussern entspricht eine ebenso vornehme und zweckmässige Innenausstattung: weite, helle Räume.

Im grössten Hörsaal begann um 10 Uhr die Hauptversammlung, der die Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Wetter eine festliche Note verlieh. Kellers Hymne «An mein Vaterland» brauste durch den Saal, ehe der Präsident die Gäste willkommenhiess und besonders den höchsten Magistraten unseres Landes als einen aus unsern Reihen feierte. Abgeordnete der gastlichen Stadt und des Standes Freiburg, Vertretungen der befreundeten Vereine: Société pédagogique de la Suisse romande und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, sowie der Presse waren zugegen. Mit grossem Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen von Excellenz Diözesanbischof Monsignore Dr. Marius Besson über «Fribourg, la ville des ponts», die mit starkem Beifall verdankt wurden. Professor Gottfried Bohnenblust, Genf, der in einem packenden Vortrag über «Freundschaft in der Freiheit» sprach, bezeugte eine ergriffene Hörerschaft den Dank mit reichem Beifall. Einstimmig wurde folgende Entschliessung angenommen:

«Der Schweizerische Lehrerverein und die Société pédagogique de la Suisse romande bekennen, nach Anhörung der Reden von Bischof Besson und Professor Bohnenblust, den festen Willen zur Verständigung.

Sie geloben ihre Liebe zur vielgestaltigen und doch durch die Ideen der Freiheit und des Rechts

geeinigten 650jährigen Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Sie versprechen, auf den Schulen aller Stufen ein Geschlecht heranzuziehen, das das Erbe der Väter würdig verwalten und mehren wird.»

Beim Mittagessen beehrte Bundespräsident Wetter die Versammlung mit einer Ansprache, in der er die Tätigkeit des Regierungsmannes mit der des Erziehers verglich und feststellen musste, dass es überall gelte, sich strebend zu bemühen und sich durch Misserfolge nicht entmutigen zu lassen. Er ermahnte zu mutigem Einsatz für die Aufgaben der Zukunft, in der wieder tüchtige, rechtschaffene, aufgeschlossene und unternehmende Bürger nötig sind. Die Vertreter der Freiburger Behörden, Herr Staatspräsident Baeriswil und Herr Stadtpräsident Lorson dankten dem Schweizerischen Lehrerverein für seine Tagung in ihrer Stadt, der damit die Ehre eines Besuches des Bundespräsidenten zuteil geworden. Mgr. Besson würzte seine geistvolle Ansprache mit feinem Humor. Die Vertreter der befreundeten Lehrerverbände kamen auch noch zum Wort. Dem Vizepräsidenten des Schweizerischen Lehrervereins, Herrn Hans Lumpert, fiel zum Schlusse die angenehme Aufgabe zu, für den glänzenden Verlauf der unvergesslichen Tagung dem Organisationskomitee und allen Mitwirkenden, vor allem den verehrten Referenten, recht herzlich zu danken.

In 6 Sitzungen hat der *Zentralvorstand* im verflossenen Jahre die laufenden Geschäfte erledigt und die Tagungen vorbereitet. Schon zu Beginn seiner Jahresarbeit hatte er den Hinschied des verdienten Präsidenten der Lehrerkrankenkasse zu beklagen und vom unerwarteten Rücktritt seines geschätzten Mitgliedes Hans Cornioley Kenntnis zu nehmen. — Zwei Nichtwiederwahlen von Lehrkräften im Kanton Schaffhausen führten zu einer Aussprache mit einem Vertreter der Sektion Schaffhausen über notwendige Massnahmen in diesen Wahlangelegenheiten.

Der Zentralvorstand veranstaltete während des Jahres einige Umfragen bei den Sektionen und stellte die Ergebnisse derselben zur Verfügung für die Durchführung notwendiger Aktionen: 1. Wo und in welchem Umfange erfolgten Gehaltsabzüge, wenn die Lehrer in den Ferien Militärdienst leisteten? 2. Dürfen Lehrer neben ihrem Lehramt als Friedensrichter gewählt werden? 3. Ist eine Umwandlung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung in eine Lehrerwitwen- und -waisenstiftung notwendig und wünschenswert? — An die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen wurde das Gesuch gerichtet, sie möchte durch einen Spezialtarif im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft der Schweizerischen Schuljugend Rütlifahrten ermöglichen. — Eine revidierte Bureauordnung für das Sekretariat wurde genehmigt. — Dem Schweizerischen Turnlehrerverein wurde empfohlen, seine Stellungnahme zum Jugendsportabzeichen der Lehrerschaft durch die Schweizerische Lehrerzeitung bekanntzugeben. Leider musste das Gesuch des genannten Vereins, eine Vertretung in den Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins abordnen zu dürfen, abgelehnt werden. — Einem Begehren aus einer Sektion, es möchte das Nachrichtenblatt des Zentralvorstandes auch einem weitern Kreis zugestellt werden, konnte nicht entsprochen werden. — Der Zentralvorstand konnte als Ergebnis langer Bemühungen eine erfreuliche Entwicklung und Erstarkung der Sektion Tessin als Erfolg des vergangenen Jahres notieren. Er beschloss darum mit grosser Freude die Durchführung der Delegiertenversammlung 1942 in Lugano. — Zum Andenken an die unvergessliche Freiburger Tagung wurde die Herausgabe der vier Ansprachen beschlossen, unter dem Titel: «Eidgenössische Verständigung 1941». — Die Herausgabe einer neuen Auflage des Buches von Hans Witzig «Planmässiges Zeichnen» konnte gewagt werden. — Verschiedene Verbände wurden mit Subventionen bedacht zur Unterstützung ihrer Tätigkeit: Die schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder, der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, die Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung für ihren Ferienkurs in Agnuzzo. — Die Mitglieder des Zentralvorstandes vertraten den Schweizerischen Lehrerverein an verschiedenen Veranstaltungen. Dr. H. Gilomen berichtete regelmässig über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses der Nationalen Aktionsgemeinschaft sowie der Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder. H. Cornioley nahm an Besprechungen zur Bekämpfung der Revalinitiative teil. H. Tschopp und Anna Gassmann wurden in die Wahlkommission entsandt. Der Zentralpräsident Prof. P. Boesch gehört der Kommission für die Auslandschweizerschulen des Zürcher Kantonalen Lehrervereins an. Er vertritt den Schweizerischen Lehrerverein in der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche, welcher der Schweizerische Lehrerverein als unterstützendes Organ beigetreten ist. Er ist auch bei den Beratungen des Forum Helveticum zugegen. Er nahm teil an der Jahresversammlung der Sektion Luzern, während er leider einer Einladung der Sektion Solothurn nicht Folge leisten konnte. — Die Preiserhöhungen im Buchdruckgewerbe zwangen zu einer Erhöhung des Abonnementspreises der Schweizerischen Lehrerzeitung auf Fr. 10.50 für 1942.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1941.

Kanton	Beitragszahler (inklusive Abonnenten SLZ)	Beitragsfreie Mitgl. (inkl. Abonnenten)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 1. Jan. 1942
Zürich	1991	400	2391	25
Bern	3614	195	3809	40
Luzern	317	57	374	5
Uri, Schwyz, Unterwalden	19	2	21	2
Glarus	109	4	113	3
Zug	38	4	42	2
Freiburg	71	10	81	2
Solothurn	550	80	630	8
Baselstadt	166	72	238	4
Baselland	334	84	418	6
Schaffhausen	222	22	244	4
Appenzell A.-Rh.	170	72	242	4
Appenzell I.-Rh.	1	—	1	—
St. Gallen	817	149	966	11
Graubünden	372	35	407	6
Aargau	531	46	577	7
Thurgau	483	59	542	7
Tessin	385	17	402	6
Waadt	11	2	13	—
Wallis	—	—	—	—
Neuenburg	5	—	5	—
Genf	7	—	7	—
Unpersönl. Abonnenten	—	263	263	—
	10213	1573	11786	142
Feldpost	5		5	
Ausland, persönlich			25	
Ausland, unpersönlich			17	

Der *Leitende Ausschuss* hatte neben der Erledigung von Anfragen und zahlreichen Hilfsgesuchen die Vorbereitung der Zentralvorstandssitzungen zu besorgen, die Hypothekar- und Darlehensgesuche zu prüfen und mit den Sektionen zu verkehren.

Ueber die grosse Arbeit, die auf dem Sekretariat geleistet wurde, geben die Rechnungen des Hauptvereins und seiner Institutionen Aufschluss. Es wurden im vergangenen Jahr 3040 Posteingänge und 8996 Postausgänge registriert.

Der Zentralpräsident dankt allen Mitarbeitern für die wertvolle Unterstützung seiner Tätigkeit zum Wohl des Schweizerischen Lehrervereins.

2. Jahresrechnung 1941 des Schweizerischen Lehrervereins.

I. Betriebsrechnung.

A. Einnahmen.

	Fr.
1. Jahresbeiträge	25 461.85
2. Zinsen ab Wertschriften, Bank und Postcheck	5 310.50
3. Versicherungsprovisionen	4 896.60
4. Verlagsprovisionen	1 250.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	5 700.—
6. Kursgewinne	24.40
Total Einnahmen	42 643 35

B. Ausgaben.

1. Sitzungsspesen und Fahrtentschädigungen:	Fr.	
a) Delegiertenversammlung	4 647.40	
b) Präsidentenkonferenz	908.15	
c) Zentralvorstand	3 095.80	
d) Rechnungsprüfungsstelle	265.65	
e) Jugendschriften-Kommission	884.75	
f) Kommission f. interkt. Schulfragen	950.25	
g) Delegationen	841.10	
h) Stat.-Rev.-Prüfungskommission	353.90	11 947.—
2. Besoldungen		11 857.50
3. Beiträge an andere Organisationen		2 320.25
4. Miete, Licht, Heizung, Reinigung		1 915.20
5. Drucksachen und Vervielfältigungen		1 614.70
6. Bürospesen, Porti		1 460-92
7. Allgemeine Unkosten:		
a) SLV	1 804.48	
b) Jugendschriften-K. und Wanderausstellung	587.25	
c) Kommission f. interkt. Schulfragen	624.20	3 015.93
8. Steuern		1 200.69
9. Lohnausgleichskasse		214.35
10. Bank- und Postcheckspesen		393.50
11. Personalversicherung		1 350.30
12. Bibliothek und Archiv		32.95
13. Abschreibung auf Büromobiliar		735.—
Total Ausgaben		38 058.29

C. Betriebsergebnis 1941.

Total Einnahmen	42 643.35
Total Ausgaben	38 058.29
Rechnungsmässiger Reingewinn zugunsten des Reinvermögens	4 585.06

II. Vermögensrechnung.

	Fr.	Fr.
Reinvermögen am 31. Dez. 1940	114 917.76	
÷ Einlage in die Fürsorgefonds 1941	333.60	114 584.16
+ Reingewinn 1941		4 585.06
Reinvermögen am 31. Dez. 1941		119 169.22
Die *Verlustreserve* beträgt am 31. Dezember 1941		6 000.—
Personalfürsorgefonds am 31. Dezember 1941		9 986.41

Separate Fonds.

Bestand am 31. Dezember 1941.	Fr.
Fonds für Schweiz. Schülerzeitung	8 637.25
Fonds für Schweiz. Schulwandbilderwerk	11 102.80
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für Schweiz. Pädagogische Schriften	2 423.70

Bemerkungen zu den Jahresrechnungen 1941 (Nr. 2, 6, 8, 11, 13).

Vom Vermögen des SLV und seiner Institutionen waren Ende 1941 Fr. 1 100 217.45 in *Wertschriften* angelegt. Der *Schuldbriefbestand* erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um Fr. 5019.65 auf Fr. 598 467.45. Angesichts des stark reduzierten Zinsfusses von Staats-, Gemeinde- und Bankobligationen war der Zentralvorstand bestrebt, freiwerdende Gelder in Hypotheken anzulegen, was allerdings zufolge der gesteigerten Nachfrage auf dem Hypothekenmarkt mehr Mühe machte als in früheren Jahren. Gleichwohl wurde in Anlehnung an die Zinspolitik der Zürcher Kantonalbank der Zinsfuss für I. Hypotheken auf 3¾ %, derjenige für 2. Hypotheken auf 4 oder 4 ¼ % belassen.

Der Bestand an *Obligationen* erfuhr durch Konversionen und Zeichnungen auf neue Anleihen im Vergleich zum Vorjahr beträchtliche Veränderungen. Der Nettozuwachs betrug Fr. 5250.—, wodurch sich der Gesamtbetrag der Obligationen auf nominell 501 750 Fr. erhöhte. Die Guthaben auf *Spar- und Depositenheften* betrugen per 31. Dezember 1941 Fr. 21 990.05.

Die nachstehende Tabelle orientiert über die Verteilung der einzelnen Wertschriftenkategorien auf die beiden Stiftungen einerseits und den SLV mit seinen übrigen Institutionen anderseits. Die erste Kolonne gibt den Nominalwert an, die zweite Kolonne den Kurswert per 31. Dezember 1941.

	Lehrerwaisenstiftung und Stiftung der Kur- und Wanderstationen	
	Fr.	Fr.
Wehr- u. Landesvert.-Anleihen	18 000.—	(18 584.—)
Eidg. Anleihen	51 000.—	(52 526.50)
Schweiz. Bundesbahnen	31 500.—	(32 130.—)
Kantonale Anleihen	85 000.—	(88 150.—)
Gemeinde-Anleihen	90 000.—	(92 842.—)
Kantonalbanken	68 000.—	(69 202.50)
Privatbanken	12 500.—	(11 865.—)
Schuldbriefe	493 589.80	(493 589.80)
Total	849 589.80	(858 889.80)

	SLV, Hilfsfonds, SLZ und Separatfonds	
	Fr.	Fr.
Eidg. Anleihen	33 000.—	(33 370.—)
Schweiz. Bundesbahnen	10 000.—	(10 650.—)
Kantonale Anleihen	12 000.—	(12 502.—)
Gemeinde-Anleihen	75 000.—	(77 400.50)
Kantonalbanken	8 000.—	(8 000.—)
Privatbanken	7 750.—	(7 585.—)
Schuldbriefe	104 877.65	(104 877.65)
Total	250 627.65	(255 385.65)

Nach bisheriger Uebung sind die Wertschriften in der Bilanz mit dem Nominalwert eingesetzt. Zum Ausgleich von Kursverlusten bei allfälligen Realisationen von Wertschriften bestehen *Verlustreserven*, die im Berichtsjahre weiter geäufnet wurden.

3. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Jahr 1941.

Die Rechnungsprüfungsstelle kontrollierte jeweils vierteljährlich die Kassa- und Bankbelege nebst den Standzetteln des Postcheckbureaus und verglich sie mit den Einträgen im Journal auf ihre formelle Richtigkeit hin; dabei durften wir immer Uebereinstimmung konstatieren. Beim Jahresabschluss prüften wir insbesondere den Abschluss der Hauptbücher und verglichen die Salden aller Konten mit den Bilanzsummen der jeweiligen Subverwaltungen; ebenso wurden die Gewinn- und Verlustrechnungen einer genauen Prüfung unterzogen.

In materieller Beziehung orientierten wir uns über das Vorhandensein der in den Bilanzbüchern aufgeführten Aktiven und Passiven und stellten volle Ordnungsmässigkeit fest, ebenso auch bei den jeweiligen Kassastürzen. Das Vermögen des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Subverwaltungen ist so gut angelegt als dies möglich ist. Die Erwerbung erstrangiger Hypotheken bietet oft etwelche Schwierigkeiten. Die Subverwaltungen mit grösserem Vermögen besitzen eine Kursreserve von 3—6 %. Mit Vergnügen konstatieren wir, dass die Schuldner des Hilfsfonds mit verschwindenden Ausnahmen bestrebt sind, trotz der ausserordentlichen Zeitumstände, ihren eingegangenen Verpflichtungen soviel als möglich nachzukommen.

Gestützt auf unsern Befund, beantragen wir der Delegiertenversammlung die Gutheissung und Abnahme der Jahresrechnung unter bester Verdankung an die geschäftsführenden Organe für ihre vorbildliche Arbeit.

Neuhausen, 3. Mai 1942.

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Alb. Steinegger.

4. Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Die Kommission versammelte sich nur zweimal. In der ersten Sitzung im Februar erledigte sie die üblichen Jahresgeschäfte (Jahresbericht, Rechnung, Budget). Mit Befriedigung wurde schon dort festgestellt, dass die SLZ wieder reichlichere Inseratenaufträge hatte. Infolgedessen lief auch der dreijährige Vertrag mit dem Fachschriften-Verlag, der auf Ende 1941 hätte gekündigt werden können, ungekündigt ein Jahr weiter. Als dann gegen Ende des Jahres für 1942 eine weitere Erhöhung der Gestehungskosten (wegen einer weiteren Erhöhung des Papierpreises von 15 % und von Teuerungszulagen an das Druckerpersonal) angekündigt wurde, musste die Redaktionskommission in einer zweiten Sitzung sich über das Mass der notwendig werdenden Abonnementspreiserhöhung aussprechen.

5. Schweizerische Lehrerzeitung.

Das zweite Kriegsjahr war durch verschiedene zeitbedingte Erscheinungen gekennzeichnet. Die Teuerungsaufschläge auf Papier, Satz, Druck und Ausrüstung belasteten die Rechnung mit Fr. 3578.—, die zum grössten Teil durch Einsparungen am Umfang des Blattes aufgebracht werden mussten. Das hatte zur Folge, dass die Beiträge schärfer gesichtet und häufig stark gekürzt werden mussten. Manche Frage, namentlich pädagogisch-methodischer Art, konnte nicht in der wünschbaren Breite behandelt werden. Die Redaktion stand damit vor einer wesentlich erschwerten Aufgabe, denn sie fand nicht immer das Verständnis der Mitarbeiter, wenn mancherlei Wünsche unerfüllt bleiben mussten. Anderseits war es gegeben, dass die Schweizerische Lehrerzeitung allen Bestrebungen, die eine Anpassung der Gehälter an die stark gestiegenen Lebenskosten zum Ziele hatten, ihre volle Aufmerksamkeit schenkte. Wie sehr die Teuerung sich auch in den Lehrerfamilien bemerkbar machte, was aus Zuschriften ersichtlich, in denen der Verzicht auf den Bezug der SLZ mit finanziellen Schwierigkeiten begründet wurde. Trotz mehrerer Werbeaktionen war es nicht möglich, den zu Beginn des Berichtsjahres eingetretenen Abonnentenverlust wieder auszugleichen. Die Redaktion hofft jedoch, dass es ihr gelingen möge, durch eine zielbewusste Vertretung der Schul- und Standesinteressen sowie durch eine sorgfältige Ausgestaltung des theoretischen und schulpraktischen Teils den frühern Abonnentenstand wieder zu erreichen. Für eine tatkräftige Unterstützung ist sie allen Kollegen dankbar. Abonnentenstand Ende Dezember 1941: 4779.

6. Jahresrechnung 1941 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

A. Einnahmen.	Fr.
1. Vergütung des Verlags lt. Vertrag	23 496.90
2. Vergütungen für Beilagen und Publikationen	2 575.—
3. Zinsen	352.15
4. Diverse Einnahmen	1 223.23
Total Einnahmen	27 647.28
B. Ausgaben.	
1. Mitarbeiterhonorare	8 205.90
2. Besoldungen	6 887.50
3. Mehrkosten für Druck, Ausbau, Separata etc.	9 035.33
4. Diverse Vergütungen	150.—
5. Allgemeine Unkosten, einschl. Reisespesen	986.40
6. Verwaltungsvergütungen an SLV	762.—
7. Miete, Licht, Heizung	1 378.75
8. Sitzungsspesen, Porti, Drucksachen, Steuern	1 106.03
Total Ausgaben	28 511.91
Rechnungsmässiges *Defizit* 1941	864.63

zulasten des Kriegsfonds, der am 31. Dezember 1941 noch Fr. 991.87 beträgt.

Reinvermögen der SLZ am 31. Dez. 1941 unverändert 13 000.—

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Am 20. April 1941 trat die Verwaltungskommission der Lehrerwaisenstiftung in Zürich zur einzigen Sitzung des Jahres zusammen. Von den 73 Unterstützungsfällen am Schlusse des Vorjahres konnten 9 wegen Erwerbsfähigkeit der Waisen oder anderweitigem Verzichte auf die Unterstützung abgeschrieben werden. Dafür kamen im Jahre 1941 5 neue Fälle dazu, so dass am Ende des Berichtsjahres 69 Familien auf der Liste der zu Unterstützenden verzeichnet sind. Das ist der tiefste Stand innert der letzten 10 Jahre, auch der Tiefststand in bezug auf die Höhe der Unterstützungssumme. Es kommt darin aber keine Tendenz zum Rückgang in der Beanspruchung der Waisenstiftung zum Ausdruck; die Anzeichen für ein Wiederanwachsen der Unterstützungsbedürfnisse mehren sich sowohl hinsichtlich der Zahl der zu unterstützenden Familien wie hinsichtlich der Höhe der Unterstützungen im Einzelfalle.

Trotzdem das Vermögen um Fr. 3911.56 und der Reservefonds um Fr. 5000.— zugenommen haben, ist die Waisenstiftung noch nicht in der Lage, ihre Unterstützungen voll aus den Zinserträgnissen zu decken.

Das rührt in erster Linie vom Rückgange des Zinsfusses her. Der Leitende Ausschuss sah sich veranlasst, zu betonen, dass die Lehrerwaisenstiftung wohl eine Wohlfahrtsinstitution, aber nur für die Lehrerwaisen, nicht auch für die saumseligen Hypothekarschuldner sei, und dass die Verwaltung der Stiftung in Rücksicht auf die Lehrerwaisen streng geschäftsmässig geführt werden müsse (siehe Lehrerzeitung Nr. 8, 1941). Die Vergabungen haben nicht die Höhe früherer Jahre erreicht. Da möchten wir die Bitte an die Sektionsvorstände richten, trotz der vielen sich heute folgenden kriegsbedingten Sammelaktionen aller Art der alten, Jahr für Jahr wiederkehrenden Sammlung für die Lehrerwaisen die Treue zu halten. Eine Durchsicht der Sammelergebnisse in den einzelnen Kantonen zeigt deutlich, was eine Sektionsleitung durch Aufklärung und Initiative erreichen kann. Von der Redaktion des «Fortbildungsschüler» in Solothurn ist uns eine Schenkung von Fr. 100.— zugestellt worden. Wir verdanken diese herzlich und unterlassen nicht, den Lehrern das billige und doch so reichhaltige Lehrmittel für unsere Fortbildungsschulen angelegentlich zu empfehlen. Wir empfehlen auch recht gerne immer wieder den Kolleginnen und Kollegen den Schweizerischen Lehrerkalender, nicht nur, weil dessen Reinertrag unserer Stiftung zugute kommt, sondern, weil die seit einigen Jahren neue Ausstattung den Kalender zu einem praktischen Taschenbuch und Tagebuch gestaltet hat, das immer mehr und mehr behagt. Eine Auflage von ca. 3000 Stück sollte bei allseitig solidarischem Fühlen für unsere Wohlfahrtsinstitution beträchtlich gesteigert werden können.

Die Prüfung des Postulates, ob die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung in eine Schweizerische Lehrerwitwen- und -waisenstiftung erweitert werden könnte, hat sich durch eine Umfrage bei den Sektionen ins neue Jahr hinein verzögert. Ueber das Ergebnis hat der Präsident der Lehrerwaisenstiftung die Kollegen in der Schweiz. Lehrerzeitung ausführlich informiert.

Kanton	Vergabungen 1941	Unterstützungen 1941		Vergabungen (ohne Legate) 1895–1941	Unterstützungen 1903–1941	
		Fam.	Betrag		Fam.	Betrag
	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.
Zürich	804.30	1	300.—	103 663.09	24	44 614.—
Bern	816.50	14	5250.—	51 213.55	48	99 734.—
Luzern	57.25	6	2150.—	7 442.27	18	29 792.—
Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden	1.50	1	300.—	384.25	5	9 575.—
Glarus	221.—	3	500.—	566.22	9	34 359.—
Zug	—	—	—	307.55	2	6 110.—
Freiburg	70.—	—	—	1 428.80	3	2 150.—
Solothurn	995.—	6	1950.—	24 058.60	18	47 049.—
Baselstadt	280.—	—	—	42 925.76	8	14 209.—
Baselland	80.—	1	300.—	8 257.50	5	15 089.—
Schaffhausen	316.70	1	600.—	6 892.25	8	16 160.—
Appenzell A.-Rh.	170.—	2	450.—	7 916.40	10	20 315.—
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	72.—	—	—
St. Gallen	1357.45	7	2900.—	37 767.57	27	72 106.—
Graubünden	156.—	14	4900.—	8 519.50	24	69 135.—
Aargau	919.—	9	3700.—	24 577.—	29	86 218.—
Thurgau	500.—	1	300.—	19 916.20	10	23 782.—
Tessin	—	2	1000.—	57.—	3	9 350.—
Waadt	—	—	—	7.13	—	—
Wallis	—	—	—	—	—	—
Neuenburg	—	—	—	—	—	—
Genf	—	—	—	2.50	—	—
Div. Vergabungen	47.40	—	—	2 407.20	—	—
SLV u. Instit.	—	—	—	6 189.79	—	—
Total	6792.10	68	24 600.—	360 572.13	251	599 747.—

8. Jahresrechnung 1941 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen.		
1. Vergabungen	6 792.10	
2. Zinsen und Kursgewinne	25 552.80	32 344.90
B. Ausgaben.		
1. Unterstützungen	24 600.—	
2. Beiträge an Personalversicherung	648.25	
3. Verwaltung u. allgemeine Unkosten	1 424.60	
4. Wehrsteuer	193.60	26 866.45
C. Betriebsüberschuss.		5 478.45
+ Reinertrag des Kalender-Verlags 1941		3 433.11
Total Jahresertrag 1941		8 911.56

Dieser Jahresertrag wird verwendet:

1. zur Aeufnung der Verlustreserve	5 000.—	
2. zur Erhöhung des Reinvermögens	3 911.56	

D. Vermögensrechnung.

Reinvermögen am 31. Dezember 1940	669 951.28
Zuweisung aus Jahresertrag 1941	3 911.56
Reinvermögen am 31. Dezember 1941	673 862.84
Die erhöhte *Verlustreserve* beträgt am 31. Dez. 1941	25 000.—

9. Schweizerischer Lehrerkalender.

Der 47. Jahrgang (1942/43) unterscheidet sich in Ausstattung und Umfang nur wenig von seinen Vorgängern; der Textbeilage wurde erstmals eine «Zeittafel zur neuesten Geschichte» (von 1932 bis Ende August 1941) beigefügt. Die Auflage von 3000 Exemplaren, die zum gleichen Preis von Fr. 2.75 für das Exemplar mit Kunstleder-Portefeuille verkauft wurde, war schon am Ende des Berichtsjahres bis auf wenige Stücke ausverkauft. Den freundlichen Helfern zu Stadt und Land sei hier bestens gedankt für ihre wertvolle, der Lehrerwaisenstiftung zugute kommende Mitarbeit.

Jahresrechnung 1941 des Lehrerkalenders.

	Fr.	Fr.
A. *Einnahmen.*		
1. Verkaufserlös	7 272.07	
2. Inseratenertrag	1 214.50	8 486.57
B. *Ausgaben.*		
1. Druck- und Erstellungskosten	4 539.70	
2. Verwaltung usw.	513.76	5 053.46
Betriebsüberschuss 1941		3 433.11

10. Hilfsfonds.

Die Beanspruchung hielt sich auch dieses Jahr in den normalen Grenzen. Ein einziger *Haftpflichtfall* aus dem Kt. Solothurn beschäftigte den Zentralvorstand, der Fr. 250.— an die entstandenen Kosten bewilligte. *Gaben* an Kollegen und Kolleginnen wurden in 30 Fällen in Einzelbeträgen von Fr. 20.— bis 840.— im Gesamtbetrag von Fr. 8093.30 ausgerichtet, die sich auf die Kantone wie folgt verteilen: Bern Fr. 2840.— in 11 Fällen, Graubünden Fr. 1263.30 in 6 Fällen, Zürich Fr. 900.— in 3 Fällen, St. Gallen Fr. 820.— in 3 Fällen, Nidwalden Fr. 650.— in einem besonders langwierigen Fall, der auch die Kurunterstützungskasse beanspruchte (s. Nr. 12), Solothurn Fr. 450.— in 2 Fällen, Appenzell, Aargau und Tessin je Fr. 300.— in je einem Fall, Waadt Fr. 250.— in einem Fall, Luzern Fr. 20.— in einem Fall. Der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder sprach der Zentralvorstand einen besondern Beitrag von Fr. 300.— zu.

Auch die Beanspruchung für *Darlehen* war wenig höher als letztes Jahr: in den Kt. Bern gingen 6 im Gesamtbetrag von Fr. 3600.—, in die Kantone St. Gallen und Tessin je 2 im Gesamtbetrag von Fr. 1800.—, bzw. Fr. 600.—, und je 1 in die Kantone Aargau (Fr. 1200.—) und Freiburg (Fr. 1000.—). Wiederum wurden, zum Teil grosse, Darlehen früherer Jahre abbezahlt. Die Darlehensguthaben belaufen sich am 31. Dezember 1941 auf Fr. 57 926.60.

Der Rest des auf Fr. 189 884.12 (inkl. Reserven) angestiegenen Vermögens ist in Hypotheken und Obligationen angelegt.

11. Jahresrechnung 1941 des Hilfsfonds.

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
1. Eingegangene statutarische Mitgliederbeiträge	9 232.20	
2. Zinsen	7 163.75	16 395.95

B. Ausgaben.

1. Gaben	8 393.30	
2. Haftpflichtfall	250.—	
3. Verwaltung und allgemeine Unkosten	2 078.93	
4. Beiträge an Personalversicherung	445.55	
5. Steuern	1 814.66	
6. Abschreibung von uneinbringlichen Darlehen	780.55	
7. Beitrag an Schweiz. Lehrerkrankenkasse	200.—	13 962.99
C. Betriebsüberschuss 1941 zugunsten des Reinvermögens.		2 432.96

D. Vermögensrechnung.

Reinvermögen am 31. Dezember 1940	177 447.06
+ Ueberschuss 1941	2 432.96
Reinvermögen am 31. Dezember 1941	179 880.02
Die unveränderte *Verlustreserve* beträgt am 31. Dez. 1941	10 000.—

12. Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Die Kommission versammelte sich wie üblich zweimal, im Januar in St. Gallen zur Abnahme von Jahresbericht und Rechnung, und im August in Brunnen. Kurz nach dieser Sitzung überschritt die Zahl der Mitglieder zum erstenmal 10 000.

Die Beanspruchung der Kurunterstützungskasse durch Gesuche war, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, grösser als sonst; der Gesamtbetrag von Fr. 9210.— in 34 Fällen übersteigt noch denjenigen des letzten Jahres. Auf die Kantone verteilen sich die von der Kommission in ihren Sitzungen oder auf dem Zirkularweg bewilligten Unterstützungen wie folgt: Bern Fr. 2700.— in 10 Fällen, Zürich Fr. 1360.— (6), St. Gallen Fr. 1150.— (4), Solothurn Fr. 850.— (3), Graubünden Fr. 750.— (3), Nidwalden Fr. 600.— (1) (s. auch unter Nr. 10), Appenzell Fr. 600.— (2), Luzern Fr. 500.— (2), Aargau Fr. 400.— (2), Schaffhausen Fr. 300.— (1). In einem Fall konnten wir dem Gesuchsteller einen längern Aufenthalt im Zwyssighaus in Bauen ermöglichen.

Der gekürzte Jahresbericht der Geschäftsleiterin, Frau Müller-Walt, lautet:

Das vergangene Jahr steht im Zeichen dieser Zeit. Auf der einen Seite höchste Erfüllung des Aufbaus, auf der andern Seite grösste Gefahr des Zusammenbruchs. Sinnvoll-sinnlos!

Wir versandten im Frühjahr 1941 9641 Ausweiskarten und erhielten 342 Rücksendungen und damit wieder einen Mitgliederverlust. Mit Hilfe vieler initiativer Werbefreunde gelang es, den Mitgliederbestand bis Ende des Jahres auf 10 050 zu bringen. Damit war die Höchstziffer unseres Mitgliederbestandes erreicht.

Wir versuchten auch, neue Abmachungen zu treffen mit den Verwaltungen von Skilifts, Sportplätzen, Sehenswürdigkeiten und Skihütteninhabern. Wir durften uns eines schönen Erfolges erfreuen, so dass die Zweiteilung der Ausweiskarte als nötig erachtet wurde auf das neue Geschäftsjahr hin. Wir haben auch die Verkehrsvereine lebhaft unterstützt durch die Uebernahme ihrer Propagandatätigkeit in den Arbeitskreis unserer Stiftung. Das bedingte eine lebhafte Arbeit, die einen starken Korrespondenzeinsatz erforderte. Wir verzeichnen an Ausgangskorrespondenz insgesamt 13 954 Stück, eine Eingangskorrespondenz von 1056.

Das ist das Bild der Aufbauseite. Und nun das andere Bild. Im Verband Schweiz. Transportanstalten ist schon mehr als einmal der Versuch unternommen worden, unsere Ermässigungen bei den Verkehrsanstalten aufzuheben, ein Versuch, dessen Ausführung für uns die grösste Tragweite hätte. Diese Verhandlungen wurden diesmal bis zum eidg. Amt für Handel und Verkehr vorgetragen. Da galt es vorbeugende Massnahmen zu treffen. Herr Präsident Dr. P. Boesch hat seine überaus wohlbedachten Schreiben an die entsprechenden Stellen gerichtet, so dass wenigstens für das Jahr 1942 die Verhandlungen ergebnislos verliefen und die Zusagen der Ermässigungen bestehen blieben, aber mit dem Hinweis, dass das Jahr 1943 neue Entscheidungen bringen könnte. Wir stehen also möglicherweise vor einem Scheidewege; es ist deshalb von allergrösster Bedeutung, dass unsere Mitglieder uns helfen, die Ermässigungen zu respektieren durch eine rege Benützung der Verkehrswege, die in unserer Ausweiskarte verzeichnet sind.

Wir wollen uns auch auf Neuerungen besinnen, die allenfalls einen Gegenwert bieten würden für den möglichen Verlust.

13. Jahresrechnung 1941 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
1. Zinsen und Kursgewinne	6 459.75	
2. Ertrag der Geschäftsstelle	8 000.—	14 459.75

B. Ausgaben.

1. Kurunterstützungen	9 210.—	
2. Verwaltung, allgemeine Unkosten	1 201.13	
3. Wehrsteuer	114.40	
4. Beitrag an Personalversicherung	445.30	
5. Beitrag an Schweiz. Lehrerkrankenkasse	700.—	
6. Beiträge an Jugendherbergen und Zwyssighaus	400.—	12 070.83
C. Betriebsüberschuss 1941.		2 388.92
Dieser Betriebsüberschuss wird aufgeteilt:		
1. zur Aeufnung der Verlustreserve	500.—	
2. zur Erhöhung des Reinvermögens	1 888.92	

D. Vermögensrechnung

Reinvermögen am 31. Dezember 1940	169 850.93	
÷ Zuweisung in den Fürsorgefonds	1 250 60	168 600.33
+ Zuweisung aus Betriebsüberschuss 1941		1 888.92
Reinvermögen am 31. Dezember 1941		170 489.25
Die erhöhte *Verlustreserve* beträgt am 31. Dez. 1941		6 000.—
Der *Fürsorgefonds* beträgt am 31. Dezember 1941		5 170.95

14. Schweizerische Lehrerkrankenkasse. Jahresbericht (gekürzt).

Auch das Berichtsjahr, das 23. Betriebsjahr, brachte unserer Kasse in jeder Hinsicht eine erfreuliche Weiterentwicklung. Das zeigt sich schon im Steigen der Mitgliederzahl um 5,2 %, von 3452 auf 3643. (Zunahme 191, gegenüber 151 im Jahre 1940.) Immer weitere Lehrerkreise sehen die Notwendigkeit und die Vorteile einer rechtzeitigen Krankenversicherung ein. Wir bemühten uns, den Lehrernachwuchs für unsere Kasse zu gewinnen durch weitere Kollektivverträge mit Seminarien. So ist ein Vertrag mit dem Seminar Kreuzlingen zustande gekommen, der das Obligatorium vorsieht. Mit einem andern grossen Seminar sind Verhandlungen im Gange. — Es soll dafür gesorgt werden, dass bei der Kasse keine Ueberalterung eintritt, was schlimme Folgen haben könnte; damit werden aber auch dem SLV durch uns junge Lehrer zugeführt, und das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt. Wir müssen die Prämien für die Kollektivversicherung herabsetzen und nachher den stellenlosen militärdienstleistenden jungen Kollegen für den Uebertritt in die Einzelmitgliedschaft so weit als möglich entgegenkommen. Militärdienst und Militärversicherung erschweren oft den Uebertritt. Wer aber dort die Wohltat der Versicherung in kranken Tagen erlebt hat, wird sich auch nachher weiter privat versichern.

Einnahmen und Ausgaben der Kasse sind entsprechend der Mitgliederzahl gestiegen. Die Zahl der Erkrankten war etwas grösser als letztes Jahr. Es haben 71,3 % der Mitglieder den Krankenschein bezogen, gegenüber rund 70 % im Jahre 1940. Trotzdem ist das unter Berücksichtigung der transitorischen Verhältnisse errechnete Reinvermögen pro Mitglied von Fr. 29.50 im Jahre 1939 und Fr. 36.60 Ende 1940, im Berichtsjahr auf rund Fr. 44.— gestiegen, was zum guten Teil dem Deckungsfonds zu verdanken ist. Das Mindestvermögen pro Mitglied (Fr. 50.— bis Fr. 60.—) dürfte bei gleicher Entwicklung in wenigen Jahren erreicht sein und dann einen weitern Ausbau der Kasse ermöglichen. Freilich brachte die steigende Mitgliederzahl vermehrte Arbeit. Unsere Angestellten jedoch bewältigten sie dank treuer Zusammenarbeit. Die eingehenden Rechnungen wurden prompt aufgearbeitet; auch alle übrigen Geschäfte wurden speditiv erledigt.

Dankbar anerkennen wir hier, dass uns die grosse Mehrzahl der Mitglieder im Bestreben nach rascher Abwicklung der Geschäfte unterstützt und dass sie von der Kasse nichts Unmögliches verlangt. Daneben aber gibt es immer wieder Versicherte — oft Jahr für Jahr die gleichen —, die an ihre Pflichten der Kasse gegenüber ein- oder mehrmals gemahnt werden müssen, sei es der Nichtbezahlung der Prämien und anderer Zahlungen wegen, sei es wegen verspäteten Einsendens der Krankenscheine. Jeder Krankenschein hat eine Laufzeit von einem Vierteljahr. Nach Ablauf dieser Frist ist er einzusenden, auch wenn die Behandlung nicht abgeschlossen ist. Dann ist ein neuer Schein zu beziehen. Sehr oft bleiben die Scheine bei den Aerzten liegen, als Folge von Militärdienst. Dieses Mahnen erfordert zeitweise sehr viel Arbeit. Es muss jedoch regelmässig gemahnt werden, weil sonst die transitorischen Schulden zu gross würden. Mindestens $^3/_4$ aller im Laufe des Jahres ausgegebenen Krankenscheine müssen am Ende des Jahres eingegangen und bezahlt sein. Das erfordert eine genaue Kontrolle. Weniger Mahnungen würden uns viel Arbeit und Unkosten ersparen. — Viele denken oft auch nicht daran, dass die Kasse auf die Innehaltung der Zahlungstermine von seiten der Mitglieder angewiesen ist, wenn sie ihrerseits die Verpflichtungen prompt erfüllen soll. Es gibt Notfälle, wo Stundung angezeigt ist; hier kommen wir stets entgegen. Verluste an Prämien sind im Berichtsjahre nicht entstanden; auch die Ausstände sind dank des pünktlichen Mahnverfahrens ganz gering.

Im Jahre 1941 versandten wir an die Mitglieder ein Zirkular über Aenderung der Berechnung der Bezugstage. Die Praxis zeigt, dass diese Berechnung nicht schablonenhaft gehandhabt werden darf, da sonst zu grosse Härten entstehen. Wir prüfen daher jeden Fall einzeln und kommen den Mitgliedern soweit als möglich entgegen, was freilich die Arbeit nicht vermindert. So sind denn im Berichtsjahr keine Reklamationen der Bezugstage wegen eingegangen und Anfragen konnten in durchaus befriedigender Weise beantwortet werden.

Die zunehmende Teuerung machte sich im Laufe des Jahres für die Krankenkasse sehr fühlbar, da die Arzneien von der Teuerung nicht verschont bleiben; dies gilt insbesonders von der Pflegeversicherung. Wir sahen uns daher veranlasst, im Juni 1941 an alle Mitglieder ein Zirkular über Sparmassnahmen zu verschicken. Wir wiesen darauf hin, dass alles teurer werde, dass uns zum Mindestvermögen noch ein bedeutender Betrag fehle und dass wir daher bei gleichbleibenden Prämien auf grösste Sparsamkeit angewiesen seien. An alle ergehe der Ruf, kräftig mitzuhelfen beim Sparen. Der Arzt soll nur dann konsultiert werden, wenn es wirklich nötig ist, und es sollen nicht unnötige Arzneien gekauft werden, vor allem auch nicht in zu grossen Mengen, die oft unverbraucht liegen bleiben. Kuren, Röntgen und physikalisch-therapeutische Behandlungen seien auf das Notwendigste zu beschränken. Da Verkehrs- und Sportunfälle sowie Zahnbehandlungen von der Versicherung ausgeschlossen sind, sollen hiefür keine Krankenscheine bezogen werden. — In Zukunft werden wir auch Rechnungen ohne vorherigen Bezug eines Krankenscheines nicht mehr anerkennen, dies gemäss Vorschrift der Statuten.

Wiederum wurden — wie früher — alle Krankenscheinrechnungen vor ihrer Auszahlung genau kontrolliert, eine grosse Mehrarbeit, die sich jedoch lohnte. Wohl stiegen die Auslagen für Krankenpflege im Berichtsjahr um Fr. 7300.— auf Fr. 111 200.—, doch ist diese Zunahme im Hinblick auf die 152 Krankenscheine, die mehr ausbezahlt worden sind, normal. Die Ausgaben per Krankenschein betrugen durchschnittlich Fr. 60.—. Auf das kommende Jahr aber mehren sich die Aufschläge, so dass wir in Zukunft mit einem wesentlich höhern Durchschnitt werden rechnen müssen. Zu allen Aufschlägen gesellen sich neben der Umsatzsteuer auf Arzneien auch Tarifkündigungen seitens Aerztegesellschaften und Erhöhung der Pflegekosten in den allgemeinen Abteilungen der Spitäler. Wir werden aus diesen Gründen an eine Erhöhung des Selbstbehaltes — wir beziehen das Minimum von 10 % — denken müssen, wenn nicht Defizite entstehen sollen. Es heisst hier beizeiten vorsorgen. Wir dürfen nicht zuwarten, bis es zu spät ist. Wir möchten auf diese Weise auch jeden Abbau auf den bisherigen Leistungen der Kasse verhindern.

Trotz der vermehrten Arbeit ist es uns gelungen, im Berichtsjahre die Verwaltungskosten zu senken; auch bei den Unkosten wurde jede Ausgabe erst sorgfältig auf ihre Notwendigkeit geprüft. Damit aber dürften wir an der Grenze des Tragbaren angelangt sein; keinesfalls dürfen die Leistungen der Kasse unter Sparmassnahmen leiden. — Trotzdem konnte das Inventar in vorsorglicher Weise ergänzt werden.

Der Mitgliederwerbung wird auch weiterhin grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Im Berichtsjahr sind in verschiedenen Fachschriften und Schulblättern Einsendungen erschienen zugunsten unserer Kasse, was wir hier herzlich verdanken. Gegenwärtig wird eine Mitgliederwerbung im Kanton Tessin durchgeführt. Statutenauszug und Aufnahmeformulare sind ins Italienische übersetzt worden. Wir hoffen, die Krankenkasse werde auch im Kanton Tessin bald festen Fuss fassen. Unsere Arbeit wird dadurch freilich nicht kleiner werden. Doch wir wollen zusammenstehen und zusammenhalten, wir Lehrer aller Sprachen und Konfessionen, gemäss der Devise: «Einer für alle, alle für einen.»

Ueber die Verwendung des Beitrages des SLV von Fr. 1000.— gibt der Rechnungsauszug Aufschluss. Sie erfolgte im Sinne der Abmachungen mit dem SLV und im Sinne der Beschlüsse der Delegiertenversammlung. Auf das Jahr 1942 fällt die Reduktion des Stillgeldes seitens des Bundes dahin, der bisher zur Ergänzung aufgewendete Beitrag kann also für einen andern Zweck verwendet werden. In diesem Zusammenhang seien neben dem Beitrag des SLV auch die Beiträge der Kur- und Wanderstationen und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins (letzterer für die Angestelltenversicherung) herzlich verdankt. Manche Härte, die im unpersönlichen Versicherungsbetrieb entsteht, konnte so vermieden werden. Auch unser Unterstützungsfonds wurde stärker beansprucht als letztes Jahr. — Gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung soll er im kommenden Jahre aufgehoben und durch den Krankenhilfsfonds, der zu Ehren unseres zu Beginn des Berichtsjahres verstorbenen Präsidenten den Namen «Emil-Graf-Fonds» tragen wird, ersetzt werden. Ein bescheidenes Kapital ist hiefür durch eine Sammlung unter unsern Mitgliedern zusammengelegt worden. Wir hoffen, das Bäumlein werde sich im Laufe der Jahre zu einem starken Baum auswachsen. Ueber Notwendigkeit und Zweck des Krankenhilfsfonds haben wir letztes Jahr berichtet; wir verweisen auf das dort Gesagte.

Auch der Deckungsfonds ist in erfreulicher Weise angewachsen; hier entsteht aus kleinen Einzelbeträgen eine schöne Summe: aus Kleinem entsteht Grosses. Mit seiner Hilfe wird das vom Bundesamt verlangte Mindestvermögen in wenigen Jahren voraussichtlich erreicht sein. Der Deckungsfonds trägt wesentlich zum günstigen Jahresabschluss bei; denken wir ihn weg, so müssten wir verschiedene Leistungen herabsetzen, um zu der verlangten finanziellen Sicherung zu kommen.

Die Organisation der Kasse auf genossenschaftlicher Grundlage mit selbständiger und unabhängiger Verwaltung und Geschäftsführung hat sich bewährt. Wir sind der Aufsicht des Bundesamtes für Sozialversicherung unterstellt, dem wir alle Statutenänderungen und Beschlüsse betr. neue Verpflichtungen vorerst zur Begutachtung und Genehmigung zu unterbreiten haben und das berechtigt ist, Geschäftsführung und Verwaltung jederzeit zu kontrollieren. Als anerkannte Kasse erhalten wir auch den gesetzlichen Bundesbeitrag, der für unsere Mitglieder verwendet werden muss. Wir müssen dem Bundesamt auch jährlich über die Rechnung Bericht erstatten und sie mit statistischem Material belegen. Statistik und Rechnung müssen in den Ergebnissen übereinstimmen, was gegenseitige Kontrolle bedingt.

Erfreulich war im Berichtsjahr das Verhältnis zum SLV, das im Vorjahre abgeklärt worden ist. Die Krankenkasse ist eine Wohlfahrtseinrichtung des SLV und wird es auch bleiben. Wir arbeiten gemeinsam mit- und nebeneinander zum Wohle des ganzen Lehrerstandes. Fragen, die auch den SLV als solchen berühren, werden gemeinsam besprochen; es geschah dies im Berichtsjahre mehrmals und immer im besten Einvernehmen. Wir verdanken auch hier die Gaben, die Hilfsfonds und Kurunterstützungskasse des SLV an kranke Kassenmitglieder durch unsere Vermittlung gewährt haben. Not in Lehrerfamilien, die uns bekannt wurde, konnte so da und dort gemildert werden. So ergänzen sich die Wohlfahrtseinrichtungen des SLV in schönster Weise.

Gefreut haben uns verschiedene anerkennende Worte in Zuschriften von Mitgliedern. Wir danken auch ihnen, ebenso allen, die der SLKK ihr Wohlwollen durch Mitgliederwerbung, durch Verzicht auf irgendeinen Beitrag oder sonst in irgendeiner Weise zum Ausdruck gebracht haben. Dank auch den Spendern von Gaben für den Emil-Graf-Fonds; diese Sammlung geht weiter.

Die nachfolgenden Tabellen ergänzen diesen allgemeinen Bericht durch Zahlen, Hinweise, Zusammenhänge und Vergleichungen. Sie wollen zum Selbststudium anregen. Wer die Tabellen studiert, wird eine erfreuliche Weiterentwicklung der Kasse herauslesen. Wir bitten die Mitglieder, auch diesen Tabellen einige Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

A. *Mitgliederbestand am 31. Dezember 1941 nach Kantonen geordnet.*

Kanton	Total 1941	1941			Total 1940	1940			1941	
		M.	F.	K.		M.	F.	K.	+ Zuwachs	— Abgang
Zürich	1083	404	507	172	1000	371	467	162	83	—
Bern	1093	368	618	107	1057	366	590	101	36	—
„ Kol.mitgl.	56	—	56	—	43	—	43	—	13	—
Luzern	84	45	30	9	83	43	29	11	1	—
Uri	3	2	1	—	3	2	1	—	—	—
Schwyz	2	1	1	—	2	1	1	—	—	—
Obwalden	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—
Glarus	38	24	13	1	36	23	13	—	2	—
Zug	4	—	4	—	4	—	4	—	—	—
Fribourg	5	1	4	—	5	1	4	—	—	—
Solothurn	94	53	38	3	91	53	36	2	3	—
Baselstadt	49	16	28	5	45	15	28	2	4	—
Baselland	187	80	85	22	187	79	83	25	—	—
Schaffhausen	81	34	37	10	76	35	32	9	5	—
Appenzell	50	30	20	—	48	30	18	—	2	—
St. Gallen	249	103	108	38	245	98	105	42	4	—
Graubünden	47	23	22	2	45	22	20	3	2	—
Aargau	311	151	139	21	298	147	129	22	13	—
„ Kol.mitgl.	43	43	—	—	31	31	—	—	12	—
Thurgau	147	81	54	12	137	76	51	10	10	—
Tessin	9	4	4	1	8	3	4	1	1	—
Waadt	4	3	1	—	4	2	2	—	—	—
Neuenburg	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—
Genf	2	1	1	—	2	1	1	—	—	—
Total	3643	1468	1772	403	3452	1400	1662	390	191	—
Total in %		40,3	48,6	11,1		40,6	48,1	11,3		

B. *Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1941 nach Klassen geordnet:*

	Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. IIa Fr. 1.—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—	Kl. I/IIa Kr.-Pfl. + Fr. 1.-	Kl. I/II Kr.-Pfl. + Fr. 2.-
31. Dezember 1940	3452	2691	6	184	194	26	351
1. Januar 1941	3452	2685	5	184	192	28	358
Eintritte 1941	251	202	2	3	5	7	32
Austritte 1941	43	39	—	1	3	—	—
Gestorben 1941	17	7	—	4	5	—	1
31. Dezember 1941	3643	2841	7	182	189	35	389
Zu- oder Abnahme in %	+ 191 + 5,2 %	+ 156	+ 2	— 2	— 3	+ 7	+ 31

		Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. IIa Fr. 1.—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—	Kl. I/IIa Kr.-Pfl. + Fr. 1.-	Kl. I/II Kr.-Pfl. + Fr. 2.-
Männer	40,3 %	1425	1108	3	62	78	8	166
Kollektivmgl.		43	43	—	—	—	—	—
Frauen	48,6 %	1716	1231	4	120	111	27	223
Kollektivmgl.		56	56	—	—	—	—	—
Kinder	11,1 %	403	403	—	—	—	—	—
Total wie oben	100 %	3643	2841	7	182	189	35	389

Krankenpflegeversicherung . . . . . 3052 = 83,8 %
Krankengeldversicherung . . . . . 591 = 16,2 %
Total 3643 = 100 %

Aus der Jahresrechnung 1941.

Durchschnittliche Leistungen der Kasse per Mitglied für Krankenpflege 1941:

	Männer Fr.		Frauen Fr.		Kinder Fr.		Total Fr.
Arztkosten	14.70	=	23.75	=	21.76	=	19.83
Arzneien vom Arzt	1.87	=	2.31	=	1.73	=	2.06
Arzneien von Apotheken . .	2.03	=	4.96	=	2.88	=	3.51
Sonstige Heilmittel	—	=	—.08	=	—	=	—.04
Spital und Heilanstalten, Arzt, Operation, Material, Narkose und tägliches Pflegegeld . .	3.74	=	7.64	=	4.29	=	5.65
Kuranstalten inkl. Tbc. . .	1.17	=	4.36	=	5.—	=	3.14
Total Krankenpflege inkl. Tbc.	23.51	=	43.10	=	35.66	=	34.23
Mitgliederbeitrag für Krankenpflege	38.71	=	38.27	=	25.61	=	36.88
Vorschlag bzw. Verlust per Mitglied	+ 15.20		— 4.83		— 10.05		+ 2.65

D. *Krankengeldversicherung:* Kl. IIa, II und III.

Durchschnittliche Mitgliederbeiträge und Kassenleistungen per Mitglied 1941:

	Kl. IIa Fr. 1.— Männer Fr.	Kl. IIa Fr. 1.— Frauen Fr.	Kl. II Fr. 2.— Männer Fr.	Kl. II Fr. 2.— Frauen Fr.	Kl. III Fr. 4.— Männer Fr.	Kl. III Fr. 4.— Frauen Fr.	Total Männer Fr.	Total Frauen Fr.	Total Fr.
Mitgliederbeiträge	14.09	14.19	27.83	27.18	57.49	53.94	34.65	32.45	33.33
Kassenleistung	2.82	17.87	19.64	26.44	53.38	39.07	27.36	28.78	28.22
Vorschlag bzw. Verlust per Mitgl.	+ 11.27	— 3.68	+ 8.19	+ 0.74	+ 4.11	+ 14.87	+ 7.29	+ 3.67	+ 5.11

E. *Vergleichung von Krankenpflegeversicherung und Krankengeldversicherung:*

	Krankenpflege Total	Kl. I per Mitglied	Krankengeld Total	Kl. IIa, II u. III per Mitglied
Semester-Beiträge	Fr. 120 429.35	Fr. 36.88	Fr. 26 734.25	Fr. 33.33
Kassenleistung	Fr. 111 762.57	Fr. 34.23	Fr. 22 632.—	Fr. 28.22
Vorschlag	Fr. 8 666.78	Fr. 2.65	Fr. 4 102.25	Fr. 5.11

Vorschlag aus den Semester-Beiträgen . . . . . total Fr. 12 769.03
Vorschlag aus der Rechnung 1941 . . . . . total Fr. 18 518.—

F. *Ausgabe von Krankenscheinen 1940—1941 (Krankmeldungen)*

1. Semester	1941	1940	2. Semester	1941	1940
Januar . . .	240	290	Juli . . .	230	187
Februar . .	210	280	August . . .	180	186
März . . .	235	185	September .	200	197
April . . .	190	230	Oktober . .	240	197
Mai . . .	220	145	November . .	220	188
Juni . . .	225	175	Dezember . .	210	140
1. Semester .	1320	1305	2. Semester .	1280	1095

Total	1941	1940
Ausgang . . .	2600 = 71,3 %*	2400 = 69,5 %*
Eingang . . .	2100	1944
Ausstehend . .	500	456

* In Prozenten der Mitgliederzahl.

Sitzungen usw.:

1 Delegiertenversammlung,
2 Krankenkassenkommissions-Sitzungen,
13 Vorstandssitzungen,
6 Sitzungen der Rechnungsprüfungskommission.

Posteingänge: 7143.

Postausgänge: 15 761.

Nummern in der Belegkontrolle: 16 552.

Gesamtleistungen der Lehrerkrankenkasse mit dem 23. Versicherungsjahr 1919—1941 an die Mitglieder . . Fr. 1 717 196.32

Gesamtausgaben . . . . . » 2 010 370.21

Schenkungen (1941):

Stiftung der Kur- und Wanderstationen . . . . . Fr. 500.—
Schweizerischer Lehrerverein . . . . . » 1000.—
Schweizerischer Lehrerinnenverein . . . . . » 200.—
Gaben von 3 Mitgliedern an den Unterstützungsfonds (Emil-Graf-Fonds) . . . . . » 13.—

Der Jahresbericht enthält nur einen Auszug aus der Jahresarbeit; raumeshalber und aus Diskretionsgründen muss hier vieles weggelassen werden. Schwere Erkrankungen aller Art stellen uns immer wieder vor neue Probleme, die oft in den Statuten nicht klar geregelt sind. In Zweifelsfällen entscheiden wir immer zugunsten der Mitglieder. Sodann ist die viele Kleinarbeit in den Zahlen der Post-Ein- und -Ausgänge nur angedeutet.

Unser Bestreben ging im Berichtsjahr dahin, nach dem Vorbild unseres für die Kasse so treu besorgten *Emil Graf* und unter Wahrung der statutarischen Bestimmungen immer so weitgehend als möglich zu helfen. Für das Verständnis und für die Anerkennung, die wir hiebei oft gefunden haben, danken wir auch hier.

Wenn es uns gelungen ist, durch unsere Jahresarbeit das Vertrauen, das uns Kassenmitglieder und Delegierte entgegenbrachten, zu rechtfertigen, so freut es uns. Unser Bestreben wird sein, der Kasse auch fernerhin nach bestem Wissen und Gewissen zu dienen.

15. Jahresrechnung 1941 der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse.

		Fr.	Fr.
I. Betriebsrechnung.			
a) Erträgnisse.			
1. Beiträge der Mitglieder .	147 163.60		
2. Ersatz-Bundesbeiträge . .	327.40		
3. Eintrittsgelder	502.—	148 093.—	
4. Bundes-Subvention . . .	16 949.50		
5. Beitrag vom Kant. Zürich	453.20		
6. Beitrag von der Stiftung der Kur- und Wanderstationen Fr. 500.— (Unterstützungsfonds)	—.—		
7. Beitrag v. Schweiz. Lehrerverein Fr. 1000.— (s. Aufstellung am Schluss d. Jahresrechnung)	—.—		
8. Beitrag v. Schweiz. Lehrerinnenverein Fr. 200.— (Personalversicherung) .	—.—		
9. Zinsen	4 937.70		
10. Krankenschein-Gebühren	2 542.75		
11. Deckungsfonds-Beiträge .	6 922.—		
12. Spenden für Emil-Graf-Fonds (Krankenhilfsfonds)	1 671.30	33 476.45	181 569.45

		Fr.	Fr.
Uebertrag			1 81569.45
b) Aufwendungen.			
1. Krankengelder	22 632.—		
2. Krankenpflege-Leistungen	111 219.07		
3. Stillgelder	1 044.—		
4. Tuberkulose-Rückvers.-Verband	449.75	135 344.82	
5. Gutachten		50.20	
6. Allgemeine Verwaltungsspesen		4 321.65	
7. Personallöhne		15 090.—	
8. Lohnausgleichskasse		321.45	
9. Allgemeine Unkosten:			
Bureauspesen inkl. Telephon	1 355.33		
Drucksachen	2 235.55		
Porto-Auslagen	976.40		
Bank- u. Postcheckspesen	947.—	5 514.28	
10. Bureaumiete, Licht, Heizung usw.		1 273.55	
11. Personalversicherung		739.50	162 655.45
Mehr-Erträgnisse			18 914.—

II. Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1941.

	Aufwendungen Fr.	Erträgnisse Fr.
Bruttoergebnis der Betriebsrechnung.		18 914.—
a) Amortisation.		
Mobilien	396.—	
b) Zuwendungen.		
Deckungsfonds	6 715.—	
Reservefonds	413.30	
Emil-Graf-Fonds (Krankenhilfsfonds)	1 671.30	
Kapital	9 718.40	
	18 914.—	18 914.—

III. Vermögensrechnung.

	Fr.
Vermögen am 31. Dezember 1940	133 723.80
zuzüglich Vorschlag pro 1941	9 718.40
Rechnungsmässiges Reinvermögen per 31. Dez. 1941	143 442.20

IV. Bilanz nach Gewinnverteilung.

Aktiva:	Fr.	*Passiva:*	Fr.
Kassa	406.65	Kapital	143 442.20
Postcheck	11 364.05	Unterstützungsfonds	1 042.80
Bank	1 323.50	Deckungsfonds	13 575.—
Wertschriften	129 000.—	Reservefonds	509.30
Wertschriften D. F.	10 000.—	Emil-Graf-Fonds (Krankenhilfsfonds)	1 671.30
Sparheft D. Fonds	3 575.—		
Sparheft R. Fonds	509.30		
Debitoren (Selbstbehalt)	695.55		
Debitoren (Privatleistungen)	1 767.30		
Mobilien	1 000.—		
Rückständige Mitgliederbeiträge	599.25		
	160 240.60		160 240.60

V. Unterstützungsfonds.

	Fr.
Saldo am 31. Dezember 1940	1 296.70
Schenkung der Stiftung der Kur- und Wanderstationen pro 1941	500.—
Gaben von 3 Mitgliedern	13.—
	1 809.70
Beiträge an 20 Mitglieder	766.90
Saldo per 31. Dezember 1941	1 042.80

VI. Deckungsfonds.

		Fr.
Beiträge «Deckungsfonds» pro 1941		6 966.—
Unsere Rückvergütungen	44.—	
Schenkungen	207.—	251.—
		6 715.—

Ausweis.

1 Werttitel: 4 % Obligation der Stadt Zürich	5 000.—
Einlage auf Sparheft «Deckungsfonds»	1 715.—

VII. Reservefonds.

	Fr.
Zinsen von Wertpapieren «Deckungsfonds» und Sparheften	302.30
Schenkung vom Deckungsfonds	207.—
Einlage auf Sparheft	509.30

VIII. Emil-Graf-Fonds (Krankenhilfsfonds).

Eingegangene freiwillige Spenden (siehe Passiven)	1 671.30

IX. Beitrag vom Schweizerischen Lehrerverein.

	Fr.
1. Vergütung für Reduktion der Kinderprämien	471.—
2. Vergütung für Erlassung von Mitgliederbeiträgen (für stellenlose oder im Aktivdienst stehende ehemalige Kollektiv-Mitglieder)	160.70
3. Vergütung für Beitrag «Stillgelder» pro 1941	98.—
4. Spende für Emil-Graf-Fonds	270.30
	1000.—

Besondere Bemerkungen:

a) Der Selbstbehalt beträgt Fr. 12 704.25 inkl. Fr. 500.50 Portovergütungen, dazu kommen noch Fr. 13 788.82 für besondere Privatleistungen ausserhalb der Statuten, so dass die Brutto-Ausgaben für Krankenpflege Fr. 137 211.64 (1940: Fr. 128 565.20) betragen.

b) Im Rechnungsjahr wurden Fr. 30 837.65 für 550 ausstehende Krankenscheine aus dem Jahr 1940 ausbezahlt (siehe letzte Jahresrechnung Schätzung: Fr. 30 000.—). Anderseits stehen pro 1941 analog für ca. Fr. 33 000.— laufende Rechnungen (ca. 600 Krankenscheine) aus. Diese transitorischen Verhältnisse sind normal, da die Scheine eine Laufzeit von einem Vierteljahr haben. Es wurden pro 1941 total 2600 Krankenscheine ausgegeben, pro Vierteljahr durchschnittlich 650 Scheine.

c) Vom rechnungsmässigen Reinvermögen sind Fr. 129 000.— in Wertschriften angelegt.

Schönheiten des Riedes

Ein kleiner Epilog

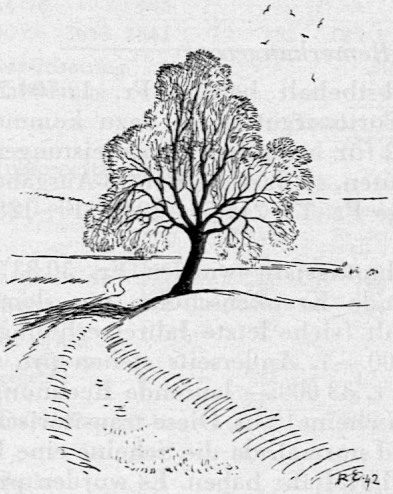
Zur gleichen Zeit, am 28. Mai, grad letzten Jahres, als in der stattlichen, so schön gelegenen Kirche zu *Gossau* (Zürich) die grosse Versammlung über das Schicksal des im Quellgebiet der Glatt liegenden Riedes eifrig beriet, da erfreute ich mich noch einmal an all den Schönheiten, an all dem stillen Frieden dieser herrlichen, unverdorbenen Landschaft. Bald wird sie dem Untergang geweiht sein und in Zukunft allerdings Brot statt Streue spenden, als die Folge eines ehernen Gesetzes in einer ehernen Zeit, die für manches Ideal kein Herz mehr haben darf.

Schon so manches Mal weilte ich im Ried, wohl zu jeder Jahres- und Tageszeit, oft allein und oft mit Gesellschaften.

Aber noch nie erschien mir der herrliche Brachvogel so zutraulich wie jetzt. Mit seinem eigenen Lockruf, dem klaren Flötenpfiff, konnte ich wahrhaftig geradezu Verstecken spielen. Als in der Ferne ein schwarzer Milan auftauchte, erhoben sich zwei dieser stattlichen Vögel sofort, um mutig den Feind zu vertreiben, und zwar mit Erfolg, trotzdem gewiss ihr langer, abwärts gebogener, dünner Schnabel eine viel schwächere Waffe darstellt als die starken, scharfen Krallen und der Hakenschnabel des grossen Raubvogels.

Wie oft zeigten mir mehr als zehn Kiebitze ihre wundervoll gewandten Gaukelspiele. Im milden Sonnenlicht hoben sich die weiss-schwarzen stumpfen Flügel prächtig vom Hintergrunde ab. Im Aetherblau jubeln und trillern die Feldlerchen, so hoch oben, dass ich sie auch mit dem Feldstecher nicht finden kann. Auf der Spitze einer der Krüppeltannen oder der krummen Föhren sitzt wieder der putzige Raubwürger, den ich bei jedem meiner Besuche hier beobachte.

Von den Grüninger Staatswaldungen her kommen zwei mächtige, graue Vögel angerudert, um in den Riedwiesen ihrer Nahrung nachzugehen. Beim Fischen habe ich den Graureiher in all den Jahren nur ein einziges Mal überrascht, und zwar in der Mönchaltorfer Aa. Auch jetzt sucht er in den Wiesen und Aeckern nach Mäusen und Käfern, Engerlingen usw.



Nun ist es Ende Mai, da werden doch gewiss die vorzüglichen Spötter, die Sumpfrohrsänger auch angekommen sein. Natürlich, dort drüben, in den blühenden und jetzt so wundervoll würzig duftenden Faulbäumen (Traubenkirschen), treibt sich ein solcher herum und schwatzt, trillert, pfeift, klappert, trommelt, zwitschert, piept, flötet, schmatzt, knarrt, schnattert, schilpt, jubiliert, schmettert, dass es eine Art hat. So ahmt er mit grossem Geschick verschiedene Vogelstimmen nach, wohl deren zehn und mehr.

In den Gesang der Buchfinken, des Gartenrotschwanzes und des Distelfinken mischt sich das gemütliche Gequake der Frösche.

Auf einem absterbenden Weidenbusch sitzt der Baumpieper. Jetzt schwingt er sich steil auf zu seinem Balzflug. Mit elegantem Gleitflug lässt er sich wieder «absacken» an seinen alten Standort. Zur Stimmung gehören auch die vielen Rauchschwalben, die auf- und niederjagen, und endlich der pfeilschnell dahinschiessende Spyr.

Von verschiedenen Seiten her ruft der Guggu. Einer flattert grad vor mir auf einen Pfahl und prophezeit mir noch ein langes Leben. Natürlich fehlen auch die Rabenkrähen nicht, und einige Elstern.

In etlichen Ketten von Stockenten, die bald da bald dort kerzengerade aus den Gräben und Bächen aufsteigen, finden sich eigentlich nur Männchen. Denn die Entenmütter haben jetzt Kinderstubenpflichten zu erledigen, während sich die «Herren» im Klub amüsieren. (Es wäre also richtiger, von einem «Entenvater» zu reden, als vom sprichwörtlichen «Rabenvater», der erwiesenermassen ein ausgezeichneter und pflichttreuer Hausvorstand ist.)

In grösseren und kleineren Scharen stochern eifrig Stare im kurzen Gras herum. Sie werden Engerlinge suchen.

Zwei kleine Sänger, deren Gehabe ich stets gerne beobachte, sind das nette Braunkehlchen und die Rohrammer mit dem schwarzen Köpfchen und dem weissen Kräglein. Vom Gipfel eines Bäumchens stottert eine Goldammer ihre alte Liebesklage: Dududu, häsch mi gäääääärn?

Hingegen scheint die Goldamsel, der prächtige Pirol, das Gebiet nicht bezogen zu haben. Sein dunkler, schöner Flötenpfiff hätte mich sehr gefreut.

Wo finden wohl die zwei Dutzend Rehe wieder eine Heimat, wenn die Entwässerung mit all ihrem lärmenden Betrieb beginnt? Und was geschieht mit all den Blumen, den Seerosen, den Lilien, den Rohrkolben, den mächtigen Eichen?

Vom nahen Wald her fallen einige Ringeltauben in die Riedwiesen ein. Wie der würzige, feuchte Duft, so gehört zum Ried auch das heimelige Meckern der Schnepfe, das ihr niemand verbieten kann, wenn sie in jähem Zickzack fröhlich auf- und niederjagt.

Hei, wie der rassige Turmfalk über die Felder pirscht! Nun bremst er plötzlich ab und steht gleichsam am Himmel still. Er flattert rasch mit den Flügeln und spreizt den Schwanz, d. h. er «rüttelt». Dabei späht er mit scharfem Auge hinunter ins Gras nach einem Mäuslein, bis er sich wie ein Stein fallen lässt, nicht immer mit Erfolg. Die andern Vögel bekümmern sich nicht um diesen Kampfflieger, ebenso wenig als um den Mäusebussard, der hoch im Blauen seine Kreise zieht und dabei seinen Weidruf erschallen lässt: Miäää! Es muss schön sein, von dort oben so herunter zu schauen auf all die grüne, seelenvolle Landschaft, so wie Gott sie erschaffen. In späteren Jahren, wenn die reifen Kornfelder wogen wie ein goldener See, dann wird eine andere Welt hier sein, aber die angestammte Tier- und Pflanzenwelt ist verschwunden. Sie *musste* ja verschwinden. Der Schrei geht nach Brot.

Ueber die dunkelblauen, noch stark verschneiten Vorberge kriechen milchweisse Nebelfetzen. Ein schwaches Gewitter schiebt sich, leise donnernd, über die Kurfirsten dem Säntis zu. Da springt gegen den späteren Abend noch der Föhn auf. Er schüttelt die Bäume und Sträucher, fegt über Gras und Blumen und durch die dürren Schilfwälder. Mit wehmütigem Herzen mache ich mich allmählich auf den Heimweg über den Berg.

Bald werden alle diese Naturschönheiten verschwunden sein für alle Zeiten. Die ganze Landschaft wird einen anderen Charakter erhalten. Der Himmel aber behüte uns vor seiner seelenlosen Kultursteppe! Wir alle aber, denen das Ried in seiner Urtümlichkeit wie ein Symbol aus Urhelvetien erschien, wir alle werden trauern. Wir alle aber freuen uns, dass wir zu jenen Glücklichen gehören, die sich so lange Jahre dieses herrlichen Kleinodes göttlicher Ruhe erfreuen durften, zur Stärkung von Seele und Geist. Und dennoch wollen wir verstehen, dass dieser herbe Eingriff in die Natur und ihr Walten geschehen musste.

*

Ein Jahr später. — Mit gemischten Gefühlen und von banger Ahnung bedrückt, besuchte ich gegen Ende April das Ried wieder, zum erstenmal in diesem Frühling.

Der Charakter der Landschaft hat sich noch nicht wesentlich geändert. Wohl sind da und dort schon grössere Flächen gepflügt worden. Im frischen Umbruch feldern sehr viele Ringeltauben, viel mehr als früher.

Eine davon wurde von einem Raubvogel geschlagen. Ihre ganz frischen, blutigen Ueberreste liegen im kurzen Gras, umgeben von einem grossen Federkranz. Es mag ein Baumfalk gewesen sein, der sie geschlagen hat. Denn ausser einem Paar dieser prächtigen Kampfflieger und einem Mäusebussard kann ich heute keine andere Raubvogelart entdecken.

Dort, wo in den «Altorfer Wiesen» die mächtige Eiche stand, unter der ich so manchmal sass, da sprosst nun schon die junge, zartgrüne Brotfrucht. — Auch die malerische Eschenreihe ist gefällt. Sie erinnerte immer an alte holländische Bilder. Aber die grosse Weide, in der ich einst einen fleissigen Sumpfrohrsänger nur einen Meter vor mir singen sah, die steht noch, jetzt im frischzarten Grün der ersten Blättchen. Die vielen Büsche der Traubenkirsche werden wohl diesen Vorsommer zum letztenmal blühen und so mit ihrem Duft die Luft so wundersam würzen.

Auch der Kiebitz ist noch da, wie einst. Und auch der grosse Brachvogel. Wie wehmütig ertönen ihre eigenartigen Rufe! Oft scheuche ich Stockenten auf. Mit leise klingendem Flügelschlag umfliegen sie mich. Noch sind Er und Sie beisammen!

Der Baumpieper ruft und die Rohrammer lockt mit ihrem Silberstimmchen. Hoch im Himmelsblau trillern die Feldlerchen. Mit ihrem Jubel erfüllen sie den sonnigen Tag. Sie werden die Gegend nicht verlassen müssen, die zukünftige Kornkammer.

Einige wenige Rauchschwalben jagen über die weite Fläche.

Mit besonderer Freude beobachte ich etliche der putzigen grauen Steinschmätzer, die sich in Gesellschaft mit Braunkehlchen auf den frischgeackerten Feldern herumtreiben. In den noch kahlen Erlen rauscht der Föhn und singt ein Rotkehlchen sein Friedhofliedlein. Oft ruft ein Guggu. Aber zu sehen bekomme ich keinen.

Auf einmal fliegt ein mittelgrosser Vogel in der Blickrichtung von mir weg. Mit blossem Auge sehe ich gut seinen schieferblauen Rücken. Na, denke ich, es wird einer der Baumfalken sein. Da baumt er auf eine alte Weide auf. Und nun ruft mein Baumfalk: — — Guggu, guggu! — — Wie drollig! Wohl war es mir aufgefallen, dass der schöne Vogel seine Flügel etwas weit nach unten geschlagen hatte, wie es eben der Kuckuck tut.

Wie alte Pfähle stehen steif und still in den Wiesen mehrere Graureiher. Zum erstenmal höre ich auch ihren kreischenden Schrei. Auch der Baumpieper balzt. Eine Sumpfschnepfe meckert. Sehen kann ich sie aber nicht. — Eine Idylle für sich bilden stets die vielen Rehe, die da und dort im Grase lagern. Mit Aufmerksamkeit verfolgen sie den stillen Besucher. Die Böcke tragen ihre Kopfzier noch in dickem Bast. Man sieht ihnen den strengen Winter an. Alle sind mager.

Wie lange werden die Warnungstafeln um das Naturschutzgebiet wohl noch stehen? Jetzt erscheinen sie schon recht widersinnig!

Vielen, vielen Tierarten wird mit der Trockenlegung die angestammte Heimat geraubt. Aber noch manches Jahr werden im März die Kiebitze ihren Einzug halten. So wie sich die Stare am Abend noch immer an unseren Seen sammeln, dort, wo sie seit Urzeiten im Geschilfe ihre Schlafstätten fanden — diese sind verschwunden, der Naturtrieb ist geblieben. Nur noch ein paar einsame Pappeln stehen am vermauerten Ufer . . . *Rud. Egli*, H.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung bis Ende August:

Kopf und Hand.

50 Jahre Knabenhandarbeit und Schulreform im Kanton Zürich.

Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen. Primarschüler haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Lehrproben im Neubau / Beginn 14.30 Uhr:

Samstag, 30. Mai: Das Arbeitsprinzip in der 1. Klasse. Frl. E. Graf, Zürich.

Mittwoch, 3. Juni: Schülerübung über das spezifische Gewicht. I. Sek.-Kl. R. Zuppinger, Zürich.

Samstag, 6. Juni: Hobelbankarbeiten, Blumenbank. I. Sek.-Kl. R. Zuppinger, Zürich.

Weitere Lehrproben je Mittwoch- und Samstagnachmittag.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 6 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Delegierten- und Jahresversammlung 1942.

Weil das Organisationskomitee in Lugano meldete, dass die Unterbringung unserer Delegierten und Gäste am 10./11. Oktober fast unüberwindliche Schwierigkeiten mache, die am 17./18. Oktober nicht mehr bestehen, beschloss der Leitende Ausschuss, die Delegierten- und Jahresversammlung um 8 Tage auf den 17./18. Oktober 1942 zu verschieben.

Der Leitende Ausschuss.

Jahresbericht 1941.

Der Jahresbericht 1941 ist 20 Seiten stark erschienen. Er wird den Nichtabonnenten beim Einzug des Jahresbeitrages zugestellt werden. In unserem Vereinsblatt erscheint der Jahresbericht aus räumlichen Gründen auf mehrere Nummern verteilt; ein erster Abschnitt ist in der heutigen Nummer veröffentlicht.

Der Präsident des SLV.

Hypothekarische Anlagen. Uebernahme von Hypotheken.

Zur Anlage freiwerdender Gelder unserer Institutionen suchen wir *gute* Hypotheken im ersten, evtl. im zweiten Rang. Gegenwärtiger Zinsfuss $3^3/_4$ % bzw. 4 %. Interessenten unter den Mitgliedern des SLV erhalten nähere Auskunft durch das *Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstr. 31, Zürich 6.*

Der Leitende Ausschuss des SLV.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Kurse

Das Programm des in Nr. 19 der SLZ angekündigten *Ferienkurses für Italienisch* ist nun erschienen und kann beim Leiter, Herrn Dr. Guido Calgari, Locarno, bezogen werden.

Der «Corso di lingua e di letteratura italiana per Confederati di lingua tedesca e francese» findet vom 27. Juli bis zum 14. August einschliesslich in Locarno statt. Den Kursteilnehmern wird eine Teilnehmerbescheinigung ausgestellt. Der *Sprachunterricht* erfolgt in kleinen Gruppen. In *allgemeinen Kursen* wird Literatur, Geschichte usw. behandelt. Kursgeld Fr. 25.—. Reiseermässigungen. Unterkunft (Pension) in einem Hotel oder in kleinen Familienpensionen oder in den Internatsgebäuden des Kant. Lehrerseminars, letzteres zum Pensionspreis von Fr. 5.— pro Tag. Näheres im Programm.

Dieser italienische Ferienkurs für Miteidgenossen, der von der Erziehungsdirektion des Kantons Tessin mit Unterstützung des Eidg. Departements des Innern veranstaltet wird, als dritter dieser Art, sei der deutschsprachigen Lehrerschaft der Schweiz angelegentlichst empfohlen.

Kongress «Jugend und Familie».

Vom 25.—27. Juni findet im Kongresshaus, Zürich, unter dem Ehrenvorsitz von Bundesrat Pilet-Golaz und unter der Leitung von Prof. Dr. H. Hanselmann eine schweizerische Tagung über Familienprobleme statt, veranstaltet durch das Zentralsekretariat Pro Juventute.

Die Referate sind in drei Gruppen aufgeteilt, von denen die erste jene Faktoren behandeln wird, die zu den heutigen Missständen der Familie geführt haben. Es werden also die *Wandlung des Familiengedankens* (vom festen Zusammenhalt und Ansehen in früherer Zeit bis zur heutigen individualistisch-egoistischen Zersplitterung), die *Familiengefährdung durch Entseelung der Arbeit* und durch *Entartung des Wohnens* zur Sprache kommen. Im zweiten Teil sollen die Fragen und Aufgaben der *Erziehung* und *Familienkultur* aufgezeigt werden, während die dritte Gruppe von Vorträgen zur Darstellung bringen wird, was bis heute an *Familienhilfe*, hauptsächlich im ethischen Sinne, schon getan wurde, und was mit dringender Notwendigkeit nun an die Hand genommen werden muss. Es ist dafür gesorgt, dass die einzelnen Gebiete von sachkundigen Referenten behandelt werden; auch wird Gelegenheit zur Aussprache gegeben sein.

Der Kongress richtet sich in erster Linie an die Pro-Juventute-Mitarbeiter der ganzen Schweiz, die Vertreter von Behörden, Schule und Kirche sowie privater Organisationen und ist im weitern jedem Referenten zugänglich. Programme und Anmeldungen beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Abt. Mutter und Kind, Seilergraben 1, Zürich.

Schweizer Pädagogische Woche.

Der Krieg hat alle Länder zu einer geistigen Autarkie verurteilt, indem er die kulturellen Beziehungen zwischen ihnen erschwerte. Wie auf materiellem Gebiet, sieht sich jeder Staat gezwungen, auf seine eigenen geistigen Kräfte zurückzugreifen. Die Schweizer Erzieher sind sich der Rolle bewusst, die ihnen bei diesem Werke der geistigen Abwehr zukommt. Angesicht der vielen Probleme, die ihnen gestellt sind, empfinden sie, mehr noch als in Friedenszeiten, das Bedürfnis, gemeinsam über die Aufgaben nachzudenken, die die Wirklichkeit ihnen gebieterisch stellt.

Glücklicher als ihre Kollegen in den kriegführenden Ländern, können sie sich dem Studium pädagogischer Fragen mit einer Ruhe widmen, die man unmöglich bei denen voraussetzen kann, die dem Kriege einen schweren Tribut entrichten.

Erbe einer pädagogischen Vergangenheit, deren Ruf über unsere Grenzen hinausreicht, ist die Schweiz es sich schuldig, während die Feindseligkeiten die andern hemmen, die pädagogischen Bemühungen und das Interesse für Schulfragen lebendig zu erhalten, denen sie einen so ehrenwerten Platz in der Geschichte der Erziehung verdankt.

Diese Ueberlegungen haben das Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Genf veranlasst, die Schweizer Erzieher — im weitesten Sinne des Wortes — einzuladen, sich vom 13. bis 18. Juli 1942 nach Genf zu begeben, um gemeinsam über gegenwärtige pädagogische Aufgaben nachzudenken.

Mehr grosse Treffer und trotzdem viele kleine Gewinne

Der neue Trefferplan

1 Treffer zu Fr. 20,000.—	60 Treffer zu Fr. 500.—
1 Treffer zu Fr. 10,000.—	250 Treffer zu Fr. 100.—
5 Treffer zu Fr. 5,000.—	600 Treffer zu Fr. 50.—
10 Treffer zu Fr. 2,000.—	20,000 Treffer zu Fr. 10.—
50 Treffer zu Fr. 1,000.—	20,000 Treffer zu Fr. 5.—

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen Fr. 50.— (enthaltend 2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600,

Ziehung 13. Juni

INTERKANTONALE Landes-Lotterie

Jeden Monat Ziehung

Im Rahmen dieser Pädagogischen Woche, unter den Auspizien des Genfer Erziehungsdepartementes, werden öffentliche Vorträge über die grossen Erziehungsprobleme der Gegenwart gehalten, öffentliche Aussprachen über konkrete Gegenstände im Zusammenhang mit der Erziehungswissenschaft, Unterhaltungen und Erfahrungsaustausch unter Leitung von Fachleuten.

Nähere Einzelheiten sind zu erfragen beim Institut universitaire des Sciences de l'Education in Genf, Palais Wilson, 52, rue des Pâquis.

Schulfunk

Dienstag, *2. Juni: **Reiseerlebnisse auf Java.*** Dr. Ernst Frei, Zürich, der als Geologe längere Zeit auf Java lebte, wird von seinen Erlebnissen in diesem Tropenparadies erzählen. Den Lehrer verweisen wir auf die Schulfunkzeitschrift, die ein eingehendes Unterrichtsbild zur Behandlung von Java bietet.

Montag, *8. Juni: **Als Haydn guter Laune war ...*** da schrieb er das Andante in der Sinfonie mit dem Paukenschlag. In diesem Stück leistet er sich einen Spass, der auf die phlegmatischen Engländer gemünzt ist. Kapellmeister Luc Balmer, Bern, wird diesen köstlichen musikalischen Einfall erläutern.

Bücherschau

Dr. **Alfred Holl:** *Naturgeschichte des Weltalls.* Eine volkstümliche Kosmogonie. 184 S. Verlag: Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. Leinen RM. 9.50.

Der Verfasser dieser Lehre von der Entstehung des Weltgebäudes verfügt nicht nur über ein umfassendes Wissen auf dem Gebiet der Astronomie, Astrophysik, Chemie und Geologie, sondern hat es auch verstanden, den vielschichtigen Stoff in glänzender, bilderreicher Darstellung zu meistern. Auch verwickelte Vorgänge werden dem nicht fachwissenschaftlich vorgebildeten Leser durch verblüffend einfache Vergleiche verständlich gemacht. Da ersteht ein klares Bild von den grossen Zusammenhängen des kosmischen Geschehens, vom Werden und Vergehen der Himmelskörper, von den Gesetzen der Himmelsmechanik, vom Wesen der Strahlung in Raum und Zeit, von Planeten- und Mondschicksalen. Die Beobachtung der gegenwärtigen Phase des Weltalls dient als Grundlage zu Rückblicken auf frühere Zustände und zu Ausblicken auf die zukünftige Entwicklung desselben. Im ganzen Werk spiegelt sich eine auf naturwissenschaftlicher Grundlage aufgebaute solide Weltanschauung wieder. *W. H.*

SCARDANAL, 1200 m ü. M., ob Bonaduz, Graubünden, ist das ideale Standquartier für Ihr

Sommerferienlager

Prächtige Lage. Gut eingerichtete Räume mit Küche. Günstige Versorgungsverhältnisse. Auf Wunsch Verpflegung. Mässige Preise. Auskunft durch
979 S. Kugler, Lehrer, ALPINE SCHULE SCARDANAL.

GEWERBESCHULE SOLOTHURN

STELLEN-AUSSCHREIBUNG

Wir suchen zur Besetzung einer neugeschaffenen 8. Lehrstelle einen hauptamtlichen 985

Gewerbelehrer
für die geschäftskundlichen Fächer

Erfordernisse: Primar- oder Sekundarlehrer-Patent, mehrjährige Praxis, Erfahrung im Unterricht an einer gewerblichen Berufsschule, besonderes Interesse für die Tätigkeit an der Berufsschule, Alter bis 35 Jahre.

Fächer: Rechnen, Buchführung, Deutsche Muttersprache und Korrespondenz, Staats- und Wirtschaftskunde, wenn möglich Naturlehre und einführendes Zeichnen.

Besoldung: Für Kandidaten mit Primarlehrer-Patent: Fr. 6300.— bis 8300.—.
Für Kandidaten mit Sekundarlehrer-Patent: Fr. 6650.— bis 8650.—.

Das Maximum ist erreichbar nach 12 Dienstjahren. Auswärtige Dienstjahre an öffentlichen Schulen können angerechnet werden. Gegenwärtig Teuerungszulagen.

Der Beitritt zur Pensionskasse ist obligatorisch. Der Gewählte hat in der Stadt Solothurn Wohnsitz zu nehmen.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilage des Patentzeugnisses, der Zeugnisse aus der Praxis, eines Arztzeugnisses (aus neuester Zeit) über den Gesundheitszustand und des gegenwärtigen Stundenplanes, sind bis *10. Juni 1942* an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn *Eduard Pfister-Schär, Buchegg-weg 4, Solothurn,* zu richten. Persönliche Vorstellung ist erst auf besonderes Verlangen erwünscht.

Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Gewerbeschule.

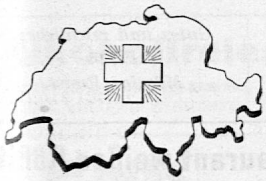
DIE AUFSICHTSKOMMISSION.

Der beliebte Trockenrasierer

MOBIL

Verlangen Sie Gratisprospekte.

Elektro-Trockenrasierer
Neuhausen am Rheinfall
Postfach 8294 J



d'Heimet känne lärne!

BEI FERIEN, SCHULAUSFLÜGEN, WOCHENEND BERÜCKSICHTIGT UNSERE INSERENTEN

Appenzell

ST. ANTON schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz. 1

Tel. 4 45 **Kurhaus und Pension „Alpenhof"**

gr. Gartenrestaurant. Verl. Sie Off. Der Bes.: W. Ullmann-Birrer.

WALZENHAUSEN-Lachen (870 m ü. M.)

Gasthaus FALKEN Pension

Sauber, ruhig, prächtige Lage. Nähe Wald und Schwimmbad. 25 Betten. Essen: gut und genueg. Lohnender Ausflug für Schulen. Telephon 7 46 53. OF 3586 St. **Frau Hermann-Buser.**

St. Gallen

Die Aussicht vom «Wartenstein» vermittelt uns ein Bild v. der Schönheit eines Teiles unserer lieben Heimat im Lichte einer höheren Ordnung als uns der nüchterne, oft grausame Alltag erscheinen lässt. Sie öffnet uns ferner die Augen f. viele Herrlichkeiten auf diesem Fleck unseres hehren Schweizerlandes. Gigant. Berge im blauen Aether, die besten Rebberge der Bündner Herrschaft, Wiesen Blumen.

RAGAZ-WARTENSTEIN (Seilbahn)

für die Schüler eine Geographiestunde mit Imbiss.

Ein Spaziergang über die weltbekannte Naturbrücke zu den heissen Quellen von Bad-Ragaz u. durch die wildromant. Taminaschl. beschliesst einen eindrücksamen Sonnentag, der jed. Schüler in lebend. Erinner. bleiben u. erkenntl. stimmen wird.

FERIEN zum Ausruhen und Sport in der einfachen, heimeligen **Privat-Pension „Hägis"**, 1/2 Stunde ob **Wildhaus.** Alpine Lage. Idealer Ausgangspunkt für Ski- und Bergtouren (Funi). Temperierte Zimmer. **Zentralheizung. Telephon 7 41 24.** Pensionspreis Fr. 6.50.

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein

OF 391 Sch

gehört zu den **schönsten Stromfahrten Europas** und wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reise-Erinnerungen. — Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen.**

Herrliche Sommerferien im St.-Galler Oberland

Sonnenwies Sevelerberg

Eigene Landwirtschaft SEVELEN (Telephon 8 71 93)

Schaffhausen

Schaffhausen **Hospiz-Hotel Kronenhalle**

Säle für Schulen, Zimmer u. Essen zu ermässigt. Preisen. Tel. 54 280.

OF 349 Sch.

Alkoholfreies Restaurant Randenburg Schaffhausen

Bahnhofstrasse 60 Telephon 5 34 51

Schöne Freiterrasse — Pauschalarrangements für Schulen.

SCHAFFHAUSEN **Restaurant zum Thiergarten**

Gegenüber Museum zum «Allerheiligen». Schöne Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften Grosser Garten. Verlangen Sie Offerte und Prospekte. Mit höfl. Empfehlung: A. Zingg-Moser, Küchenchef.

Zürich

Dachsen beim Rheinfall **Hotel Bahnhof**

Neurenoviert, Vereinssäle, grosse schattige Gartenwirtschaft, für Schulen und Vereine, mässige Preise. Tel. 51568. Es empfiehlt sich höflich Fam. Klöti-Käppeli.

ALKOHOLFREIES GROSSRESTAURANT

Apollotheater

Stauffacherstraße 41 Telephon 7 39 93 Zürich

Bei uns essen Sie vorzüglich!

ZOOLOGISCHER GARTEN ZÜRICH 7

Restaurant im Garten (auch alkoholfrei). Kindern und Erwachsenen macht es stets Freude im ZOO. Großer Tierbestand. Schulen und Vereine ermäßigte Preise auf Mittag- und Abendessen, Kaffee u. Tee kompl. etc. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen. Es empfiehlt sich Alex. Schnurrenberger. Telephon 4 25 00.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfreies Kurhaus Zürichberg
Zürich 7, Telephon 2 72 27 In der Nähe des Zoolog. Gartens

Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick
Zürich 6, Telephon 6 42 14

Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade
beim Landesmuseum Zürich 1, Telephon 3 41 07

Aargau

Bad-Hotel Blume **Baden bei Zürich**

Drei Wochen Ruhe, täglich ein Thermalbad bringen Lebensfreude und Spannkraft zurück. Bitte verlangen Sie unsern ausführlichen Prospekt. Pensionspreis Fr. 10.— bis Fr. 12.75. B. Borsinger

Hotel Bahnhof Frick Schöner Saal und Gartenwirtschaft. Höfl. Empfehlung: Familie Arnold

Uri

MADERANERTAL 1354 m ü. M.

URI Sie horsten in Ruhe und Frieden im Kurhaus Hotel SAC., 1354 m ü. M., seit 77 Jah. Ferienort guter Schweiz. Gesellschaft. Pension Fr. 9.75 bis 13.-. Tel. 9 65 22 Ein dankbares Ziel Ihrer Schulreise.

Schwyz

ARTH-GOLDAU **Hotel Steiner - Bahnhofhotel**

3 Minuten vom Naturtierpark. Telephon 6 17 49. Gartenwirtschaft, Metzgerei, empfiehlt speziell Mittagessen und Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig.

Wenn Erholung u. frohe Ferien am See, dann ins heimelige

„Hotel Rigi“ nach **Immensee**

am Zugersee. Eigenes Strandbad. Altbekannt für Ia Küche. Pension ab Fr. 8.—. Prosp. durch Hs. Ruckstuhl-Frey.

Zug

SCHULREISEN

nach dem alt historischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig.

Prospekte durch **Verkehrsbureau Zug**, Tel. 40078

Vierwaldstättersee

BRUNNEN **Hotels Metropol und Weißes Kreuz**

Gaststätten für jedermann. Große Lokale, Terrasse für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Gartenrestaurant. Mäßige Preise. Fam. L. Hofmann.

Auf der Schulreise in das

Restaurant Post, Brunnen

Gutes und reichliches Essen Mässige Preise!

Brunnen **Hotel und Restaurant weißes Rößli**

Telephon 22. Höflich empfiehlt sich Fam. Steidinger-Kink

HOTEL RUTLI **Brunnen**

am Vierwaldstättersee. Telephon 2 44. Schöne Lokalitäten für Vereinsanlässe, Schulen und Hochzeiten. 25 Betten. Gut geführte Küche. Eigene Konditorei. Empfiehlt sich höflich der werten Lehrerschaft **Joseph Lang**

Hotel Hertenstein - Vierwaldstättersee

das Ferienparadies für Ruhe und Erholung. 200000 m² Park, eigene Landwirtschaft und Strandbad. Pension Fr. 11.50. Telephon 7 32 44. K. v. Jahn.

LUZERN **HOTEL UNION**

Zwischen Quai und Löwendenkmal. Schöne Räume. Prima Verpflegung.

BÜRGENSTOCK

im Herzen der Urschweiz

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern—Bürgenstock retour, I. Stufe Fr. 1.30, II. Stufe Fr. 1.85. Billige Schülermenüs im **Parkhotel Bahnhof-Restaurant.** Große Säle (600 Personen). **165 m** hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug von Europa). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch *Zentralbureau Bürgenstock, Luzern.*

RIGI-STAFFELHÖHE

20 Minuten unter Rigi-Kulm P 7152 Lz

Hotel Edelweiß **Telephon 60133**

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Räume. **Jugendherberge, Matratzenlager für 130 Personen von 60 Cts. an bis Fr. 1.50.** Bequem erreichbar zu Fuss und per Bahn. Herzlich willkommen **Familie Hofmann**

VITZNAU Pension Handschin

Zentrale, ruhige Lage, mit grossem Garten. Gepflegtes Haus mit gut geführter, reichlicher Küche. Pension von Fr. 8.75 an, Pauschal von Fr. 70.— an.

Bern und Berner Oberland

Zur Verpflegung von Schulen bestens eingerichtet. 5 Min. von Bahnhof und Schiffländ

Heute hilft einer dem andern!

Mitglieder, berücksichtigt bei der Wahl des Ferienortes sowie bei Schulausflügen unsere Inserenten

BEATENBERG B. O., 1200 m ü. M. Mit weitem Blick auf Thunersee und Hochalpen. **Erholungsheim Pension FIRNELICHT.** Ruhig und sonnig am Tannenwald, schattiger Garten mit Liegewiesen. Südzimmer mit fließend. Wasser und Sonnenbalkons. Sorgfältige vegetar. Küche, auf Wunsch Fleisch und jede Diät, Rohkost. Pension ab Fr. 8.25. A. Sturmfels & Th. Secretan, Tel. 4904.

BERN **Hotel Oberland** Nähe Bahnhof-Ecke Lorrainebrücke Tel. 27931 Vollständig renoviert. Zimmer mit und ohne fliessendem Kalt und Warmwasser. Einheitspreis Fr. 3.—. Trinkgeldablösung 10 %. — Höflichst empfiehlt sich Familie Otto Hirschi-Herr.

Alkoholfreies Gasthaus Käppeli

am Sustenpass. Massenstrohlager mit Kochgelegenheit nebst einigen Zimmern. Prospekt. Telephon 521. J. KEHRLI.

LENK Hotel Sternen

Berner Oberland. Reichhaltiges Exkursionsgebiet. Unter der Lehrerschaft bekanntes, gutgeführtes Haus. Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Tel. 92005. **Familie J. Zwahlen-Bächler.**

Hotel Chasseral, W. Ruch, Telephon 69 **St. Imier**

empfiehlt sich den Schulen als Ausflugsort. Schönster Aussichtspunkt im Jura. Normale Preise. Teller la Suppe 40 Rp. Adresse: Hotel Chasseral, Post Nods. B. J.

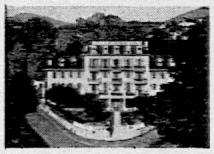
Waadt

BEX **HOTEL DES SALINES**

Das klimatisch und landschaftlich privilegierte **moderne Solbad** für Rheuma, Entzündungen, Herz- und Frauenleiden. Der herrliche **Ferien- und Ruheort!** Pension Fr. 10.— bis 15.—.

Hotel TERMINUS et Buffet de la Gare

MONTREUX Tout confort, prix modérés, cuisine et cave soignées, meilleur accueil aux instituteurs et à leurs classes. Chs. Amacker, directeur



Vevey **Hotel Beau Séjour**

Bestbekanntes Familienhotel in sonniger Lage. Neuzeitliche Einrichtung. Gute Verpflegung. Pension von Fr. 9.50 an. Weekend-Arrangements. Besitzer: **F. Hess-Bieri.**

Genf

Genf **Pension du Teraillet** 20, rue du Marché, Stadtzentrum, 2 Minuten von See und Park. Gepflegte Pension ab Fr. 7.—. Höflich empfiehlt sich Wwe. A. Fries-Freuler.

Wallis

Pension ALPINA, Grächen

im schönen Zermattertal. Erholungsferien sind hier nie lohnender als im Juni. Bei uns finden Sie noch, was Sie heute schwer vermissen: die gleiche altbekannte Vorkriegsküche! Pensionspreis ab Fr. 8.50. Tel. 158. Ernest WILLINER-WALTER.

Tessin

Ideale Ferien im Kurhaus Belsito, Cademario

Fragen Sie Ihre Kollegen u. Kolleginnen u. unsern Prospekt

SCHULREISEN!

Hotel Piora, PIORA-Tessin, 1850 m ü. M., in prachtvoller Lage am Ritomsee, sehr beliebtes, empfehlenswertes und lehrreiches Ausflugsziel. Spezielle Preise.

Graubünden

St. Moritz **Neues Posthotel**

Das ganze Jahr offen!

Pensionspreis ab Fr. 14.—. Zimmer ab Fr. 4.50. Für Familien und längeren Aufenthalt Spezial-Arrangements. E. SPIESS.

Sommerferien in SPLÜGEN

1460 m ü. M. Ideales Feriengebiet, zahlreiche Waldspazierwege, Bergwanderungen, Forellenfischerei. Im **Posthotel Bodenhaus** sind Sie gut aufgehoben. Pension von Fr. 9.- an. Postauto Thusis-Via Mala-**SPLÜGEN**-San Bernardino. Leitung: F. Zahler. Telephon 1.

SCHYNIGE PLATTE

2000 m ü. M. bei **INTERLAKEN**

Schönstes Ausflugsziel im Berner Oberland. Weltberühmter Aussichtspunkt gegenüber den Riesen des Berner Oberlandes. Ausgangspunkt der einzigartigen Höhenwanderung nach dem Faulhorn (2684 m ü. M.). Allein die Fahrt mit der **Elektrischen Bergbahn nach Schynige Platte** ist schon ein Erlebnis. Für Schulen bedeutend reduzierte Taxen. Alpinerbotanischer Garten. **Berghotel Schynige Platte** inmitten prächtiger Bergweiden. Bestens eingerichtet zur Verpflegung von Schulen. Mäßige Preise. Massenlager.

Auskunft durch H. Thalhauser, Hotel Schynige Platte, Telephon 200, oder Direktion der Berner Oberland Bahnen, Interlaken.

Mitglieder von Winterthur und Umgebung!

Übt Solidarität

und berücksichtigt bei Euren Einkäufen das gute Winterthurer-Geschäft

INNENAUSBAU
STOFFE
TAPETEN
MÖBEL

Eidg. diplomiert
Wartstrasse 10
Telephon 2 14 29

Das führende Haus

für

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion
Damen- u. Herrenstoffe und Weisswaren

Auf Wunsch Besuch durch unsere Vertreter oder Mustersendungen

KUNSTSTOPFEREI

Frau E. Meili
Winterthur, Untertor 21

VERWEBEN
von zerrissenen HERREN- u. DAMEN-KLEIDERN
Tischwäsche, Wolldecken, Militärsachen

Der patentierte Hüpferverwebfuss, einer der vielen Vorteile der

Helvetia

W. BOSSHARDT, Fachmechaniker
Marktgasse 2 Telephon 2 46 35

Ernst Geissbühler

VELOHANDLUNG UND REPARATURWERKSTÄTTE

Winterthur *Metzggasse 6 Telephon 2 68 76*

STOFFE

für Mäntel und Kleider — Stoffe für jeden Zweck — Mein grosses Lager ermöglicht es mir, Sie ausserordentlich günstig zu bedienen

F. Litschgi-Thumiger WINTERTHUR
Obergasse 22

Stat. Fuss- und Knieleiden
(Fusspflege)

A. Aschwanden, Winterthur
Obertor 1, Telephon 2 45 30

Rud. Steiner
Dachdecker- und Kaminfegergeschäft
Winterthur, Graben 24
Telephon 2 65 54
Postcheck-Konto VIII b 147

PHOTOHAUS ZUR GLOCKE

E. WIEDERKEHR

WINTERTHUR, MARKTGASSE 52, TEL. 2 15 24

Entzückende *Tessinerli* *sowie gediegene*
Garten- und Ferienkleider

Tricot-Galerie

E. Rebsamen-Inglin, Casinostrasse, Winterthur

Kristall-Porzellan-Keramik
Winterthur Tel. 2 64 89

Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Landesbibliothek
AZ Bern